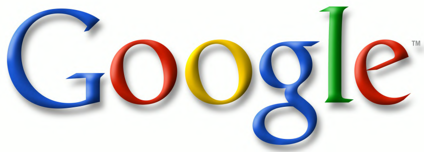




# Einladungsschrift

zu der Feier

des

# Schröderschen Stiftungs-Actus

im

## Gymnasium zu Torgau

**am 17. April 1859.**

1) In wie weit hat Livius den Polybius als Hauptquelle benutzt? Vom Gymnasiallehrer Michael.

2) Nachrichten über die Anstalt aus dem Schuljahre von Ostern 1858 bis Ostern 1859. Vom Director.

**Torgau, 1859.**

E. Fragmann's Druckerei.

# In wie weit hat Livius den Polybius als Hauptquelle benutzt?

Zu den Geschichtschreibern, aus deren Werken Livius nach seiner eigenen Erklärung das Material zu seiner Geschichte entnommen hat, gehört bekanntlich auch Polybius, der große Darsteller all der denkwürdigen Begebenheiten in Italien, Griechenland, Macedonien, Kleinasien, Syrien, Aegypten und Karthago, welche — die Einleitung (προκατασκευή) der zwei ersten Bücher und den zweiten Haupttheil (ἀρχὴ ἄλλη III., 4, 13) vom 31. — 40. Buche mit eingeschlossen — den Zeitraum vom Beginne des ersten punischen Krieges bis zur Zerstörung von Karthago und Korinth auszeichnen.

Wir begegnen dem Namen des Polybius bei Livius an 6 Stellen der dritten, vierten und fünften Decade. In den 4 letzten Stellen (34, 50; 36, 19; 39, 52; 45, 44) führt er einfach nur den Namen desselben an; in den beiden ersten Stellen aber (30, 45; 33, 10) fügt er zu dem Namen Prädicate hinzu, durch welche er seine Hochschätzung der Glaubwürdigkeit dieses Gewährsmanns zu erkennen geben will, und zwar in einer Form, welche offenbar zugleich eine Zurückweisung der entgegengesetzten Ansicht, auf die er mehrfach gestoßen sein mochte, einschließen sollte: ein haudquaquam spernendus auctor ist er ihm nämlich nach der einen, ein non incertus auctor quum omnium Romanarum rerum tum praecipue in Graecia gestarum nach der andern Stelle.*)

Eine nähere Begründung dieses seines Urtheils über Polybius hat Livius in seinem Werke gewiß nirgends gegeben; wenn aber Lachmann de font. hist. T. Livii p. 10 für wahrscheinlich hält, daß Livius im 19. Buche, von wo er den Polybius zu benutzen angefangen habe, ein ausführlicheres Urtheil über denselben abgegeben haben möchte, so kann ich ihm in dieser Vermuthung nicht beitreten, theils weil Livius, wie ich in der nachfolgenden Untersuchung darzuthun gedenke, den Polybius damals überhaupt noch gar nicht benutzt hat, theils weil es mir an und für sich unglaublich scheint, daß Livius, dessen Weise es gar nicht ist, über seine Quellen in weiterer Kritik sich auszulassen, einer ausführlicheren Beurtheilung des Polybius einen Platz in seinem Werke vergönnt haben sollte, und weil endlich gerade das Setzen jener Prädicate auf ein bisheriges Nichterwähnen des Namens Polybius schließen läßt.

*) Um also der mißgünstigen Beurtheilung, die Polybius von Anderen erfahren mochte, seinerseits mit Nachdruck entgegenzutreten, gebrauchte Livius jene Ausdrucksweise, die von Drakenborch (Liv. 30. 45) und Anderen nicht für eine bloße rhetorische Figur, für eine Litotes, hätte erklärt werden sollen. Die richtige Deutung gab schon Niebuhr, (Röm. Gesch. I, p. 559) dessen Worte aber „Polybius, dessen Werth damals durchgehends gar nicht anerkannt ward" Th. Lucas in seiner „Disput. de ratione, qua Livius in libris historiarum conscribendis usus est opere Polybiano." Groß-Glogau 1854 p. 7 sq. völlig mißverstanden zu haben scheint. Vergleiche auch Lachmann de font. hist. T. Liv. com. alt. p. 9 sq. und Fuchs in Pauly's Real-Encycl. T. V. p. 1819, nach dem aber, ich sehe nicht ein, aus welchem Grunde, jene Worte nur ein unbedeutendes Lob für Polybius enthalten sollen; die so bedeutende Benutzung des Polybius durch Livius ist offenbar der sprechende Beweis für das Gegentheil.

Daß aber Polybius jene ehrenden Prädicate in Wahrheit verdient und daß demnach auch Livius, indem er sich ihn für gewisse Partien seiner Geschichte zum Hauptgewährsmann erkor, damit durchaus keinen Fehlgriff gethan hat, das wird, wer den Polybius kennt, nicht in Abrede stellen können. Noch jetzt macht das Werk, so verstümmelt es auch leider vor uns liegt, einen Eindruck, der uns mit hoher Achtung vor dem Geiste seines Verfassers erfüllt und der uns das Geständniß abnöthigt, daß Polybius ein Mann gewesen ist, der wie den Beruf, so auch die Befähigung zum Geschichtschreiber in seltenem Maße besessen hat, ein Mann, der, begeistert für seine großartige Aufgabe, mit unvergleichlicher Umsicht und Ausdauer auch Alles gethan hat, was zum möglichst glücklichen Gelingen derselben irgend beitragen konnte. Wohl mochte dem Livius, als er dieses Werk zur Hand nahm, schon die ganze Persönlichkeit seines Verfassers ein gewisses Vertrauen einflößen; wohl mochte er von dem Sohne des Lykortas, jenes würdigen Nachfolgers Arats und Philopömens in der Strategie des achäischen Bundes, von vorn herein etwas Tüchtiges glauben erwarten zu dürfen; wohl mochte ihm die Arbeit eines Mannes, der, wie Polybius, zuerst lange Jahre und unter den schwierigsten Verhältnissen seinem Vaterlande als Staatsmann und als Krieger gedient, den dann zur Zeit seiner Verbannung in Rom der junge P. Scipio Aemilianus seiner Kenntnisse wegen so hoch hatte schätzen lernen, daß er ihn seiner innigsten Freundschaft gewürdigt, und der endlich auch nach seiner Befreiung aus dem Exil, bis an sein Ende nicht aufgehört hatte, in diplomatischen wie in militairischen Geschäften thätig zu sein, — wohl mochte ihm die Arbeit eines solchen Mannes von vorn herein einer vorzüglichen Beachtung werth zu sein scheinen. Sah und las er nun aber, wie eifrig Polybius bemüht gewesen war, sich über Alles, was er zu berichten sich vorgesetzt hatte, die sicherste Kunde zu verschaffen und wie er zu diesem Ende, außer daß er die umfassendsten literarischen Studien gemacht und über so manche Dinge von wohlunterrichteten Männern die genauesten mündlichen Erkundigungen eingezogen, selbst weite und gefahrvolle Reisen nach Gallien und Spanien, über die Alpen und an die Gestade des atlantischen Meeres, nach Kleinasien und Afrika unternommen hatte, wie hätte er da noch Bedenken tragen sollen, an ihn als einen treuen Führer sich anzuschließen, an ihn, der überdies bei einem nicht geringen Theile der Thaten, die er erzählt, nicht bloß als Augenzeuge, sondern auch als Gehülfe und Leiter zugegen gewesen war? (III., 4 ext. *διὰ τὸ τῶν πλείστων μὴ μόνον αὐτόπτης, ἀλλ' ὧν μὲν συνεργὸς, ὧν δὲ καὶ χειριστὴς γεγονέναι.*) Die Ueberzeugung also von der großen Glaubwürdigkeit des Polybius, der Blick auf die glänzende geistige Begabung und auf die hohe politische und militairische Bildung, die überall in dessen Werke sich kund gab, die Achtung vor seiner gewissenhaften Forschung, sowie vor der Schärfe und Wahrheit seiner Kritik, die Rücksicht endlich auf seinen sittlichen Charakter, dessen Grundzüge unbedingte Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit waren, das Alles mochte dem Livius jene Urtheile entlocken und ihn bewegen, sich des polybianischen Werkes als einer Hauptquelle für seine eigene Geschichte zu bedienen. Ja auch die Betrachtung der Stellung, die Polybius in seinem Werke den Römern gegenüber eingenommen hatte, hat sicherlich dazu mitgewirkt. Es war dieselbe ja nicht eine feindselige, wie man sie von dem Sohne des Lykortas wohl hätte erwarten können; im Gegentheil, Polybius war durch seinen siebzehnjährigen Aufenthalt in Rom aus einem Feinde ein aufrichtiger Freund und Bewunderer der Römer und ihrer politischen Institutionen geworden und in seiner Universalgeschichte wollte er nun der Mit- und Nachwelt das schönste und nützlichste Werk des Geschicks (*τὸ κάλλιστον ἅμα καὶ ὠφελιμώτατον ἐπιτήδευμα τῆς τύχης* I., 4.) schildern, auf welche Weise nämlich und durch eine wie organisirte Staatsverfassung fast alle Länder der Erde in nicht vollen 53 Jahren, vom Beginn des hannibalischen Krieges bis zum Siege bei Pydna, unter die alleinige Herrschaft der Römer gekommen wären (*πῶς καὶ τίνι γένει πολιτείας ἐπικρατηθέντα σχεδὸν ἅπαντα τὰ κατὰ τὴν οἰκουμένην οὐχ ὅλοις πεντήκοντα καὶ τρισὶν ἔτεσιν ὑπὸ μίαν ἀρχὴν ἔπεσε τὴν Ῥωμαίων.* I., 1. vergl. III., 1. VIII., 4.) und wie meisterhaft Rom auch nach der Begründung seiner Weltherrschaft es verstanden habe, sein Principat über die einzelnen unterworfenen Länder und Völker zu handhaben und zu befestigen. Sah doch Polybius selbst recht gut voraus, daß sein Werk, obwohl zunächst für die Griechen bestimmt, dennoch seines Inhalts und seiner Tendenz wegen am meisten von den Römern gelesen werden würde. (*σαφῶς ὁ γράφων ᾔδει, μάλιστα Ῥωμαίους ἀναληψομένους εἰς τὰς χεῖρας τὰ βιβλία ταῦτα, διὰ τὸ τὰς ἐπιφανεστάτας καὶ τὰς πλείστας αὐτῶν πράξεις ἐν τούτοις περιέχεσθαι.* XXXII., 8.)

Doch was mochten wohl, damit ich auch darüber meine Meinung in aller Kürze ausspreche, die

Gegner des Polybius wider denselben vorbringen? Woran mochten sie bei der Lectüre seines Werkes Anstoß nehmen? — Ich glaube, es ist dies, abgesehen von der Diction, die allerdings mit nur wenigen Reizen ausgestattet ist und um deretwillen Polybius, obwohl er selbst wünschte, daß man seine Arbeit nicht nach ihrer Form, sondern nach ihrem Inhalte taxiren möchte, schon von Dionysius von Halicarnassus (de comp. verb. c. 4 *τοιαύτας συντάξεις κατέλιπον, οἵας οὐδεὶς ὑπομένει μέχρι κορωνίδος διελθεῖν Φύλαρχον λέγω καὶ Δοῦριν καὶ Πολύβιον,*) sehr hart getadelt worden ist, besonders ein Zweifaches gewesen, einmal die bisweilen in seinem Werke hervortretende Schroffheit seines Charakters, und dann seine eigenthümliche Darstellungsweise.

Es ist wahr, Polybius erscheint bisweilen als eine sehr schroffe Natur, der es an Mäßigung und an Milde der Gesinnung mangelt: er ist ein wenig wohlwollendes, Nachsicht übendes Gemüth und es würde das bekannte Urtheil, welches Seneca über Livius fällte, daß er ein natura candidissimus omnium magnorum ingeniorum aestimator gewesen sei, auf ihn nicht eben Anwendung finden können. Zwar daß er ungerecht wäre in der Beurtheilung der historischen Persönlichkeiten, das wird man von ihm in keiner Weise behaupten wollen; im Gegentheil hat er sich darin die strengste Unparteilichkeit und Gewissenhaftigkeit zum Gesetz gemacht und er übt sie wie gegen Freund, so auch gegen Feind; er lobt, was Lob verdient, und tadelt, was Tadel verdient und seine Charakterschilderungen finden in den objectiven Thatsachen stets ihre volle Begründung. Auf der andern Seite läßt sich aber auch nicht leugnen, daß Polybius nach einer Richtung hin eine Leidenschaftlichkeit an den Tag gelegt hat, die, wie sie auf den Leser seines Werkes einen unangenehmen Eindruck hervorbringt, so auch mit der ruhigen Würde des Geschichtschreibers sich nicht recht vertragen will: ich meine seine sich durch das ganze Werk hindurchziehende heftige Polemik gegen fast alle seine Vorgänger in der Geschichtschreibung. Denn obgleich auch sie ihre volle innere Berechtigung hat und ihr Zweck, die bewußte Lüge zu entlarven, Parteilichkeiten und Irrthümer aller Art aufzudecken, ein durchaus nützlicher und löblicher ist, so ist doch die äußere Form und der Ton, in der sie gehalten ist, nicht selten ein solcher, daß es fast scheinen könnte, als hätte ihm dabei nicht bloß die Liebe zur Wahrheit, sondern auch kleinlicher Neid und Mißgunst die Feder geführt, besonders wenn man sieht, wie er es nicht unterläßt, sein Werk auf Kosten seiner Vorgänger dem Publikum möglichst anzupreisen. In dieser Beziehung ist Polybius, wie Mommsen Röm. Gesch. II., p. 430 treffend sagt, kein liebenswürdiger Schriftsteller und er fällt in seiner Polemik gegen die flüchtigen oder gar feilen griechischen und die unkritischen römischen Historiker öfters aus dem Geschichtschreiber — in den Recensententon. Wohl mag die hier und da schneidende Bitterkeit seiner Ausdrücke manchen seiner Leser wider ihn selbst erbittert haben und manchem mag, was nur eine Folge der reformatorischen Stellung war, die er in der Historiographie der damaligen Zeit einzunehmen sich berufen fühlte und vermöge deren er gegen die mancherlei Mißbräuche, welche sich in derselben seither festgesetzt hatten, mit aller Kraft zu Felde zu ziehen sich genöthigt sah, als persönliche Ueberhebung und Anmaßung erschienen sein. Und es ist keine Frage, hätte Polybius in der Kritik seiner Vorgänger mehr Mäßigung und Milde bewiesen, hätte er sich dabei wenigstens von aller Schmähsucht völlig frei gehalten, sein Werk würde jeder Zeit einen wohlthuenderen Eindruck auf den Leser gemacht haben. Was aber insonderheit manchen Römer gegen ihn einnehmen mochte, das wird, vermuthe ich, die wenn auch verhältnißmäßig glimpfliche Kritik gewesen sein, der er den Fabius Pictor unterwarf; denn es mochte sie tief verletzen, daß auch ihm, dem Vater ihrer Geschichtschreibung, zu dem sie mit einer gewissen Verehrung und Pietät aufzublicken gewohnt waren, manches Wort des Tadels gesagt wurde, daß ihm durchgehends Parteilichkeit gegen die Karthager vorgeworfen wurde und daß Polybius es sogar gewagt hatte, in seiner Darstellung des ersten punischen Krieges der Welt, so zu sagen, einen Anti-Fabius zu liefern (I., c. 14 sq.)

Ein zweiter Grund, warum Polybius sich im Ganzen nur einen kleinen Kreis von Freunden erwerben konnte, lag sicherlich in seiner eigenthümlichen Darstellungs- und Behandlungsweise des geschichtlichen Stoffs, die jedoch selbst wieder nur eine natürliche Folge seines ganzen historischen Standpunkts und des Zweckes war, den er in seinem Werke verfolgte. Es sollte ja nach des Verfassers eigener Absicht dies Geschichtswerk durchaus kein Buch für den gewöhnlichen Mann sein: im Gegentheil, gleichwie Polybius dasselbe lediglich vom Standpunkte des praktischen Staatsmanns, des erfahrenen Kriegers, des hochgebildeten Denkers aus verfaßt hatte, so wünschte er auch, daß es nur von denen gelesen und beurtheilt werden möchte, die

selbst entweder bereits auf gleicher Stufe der Bildung ständen oder sie noch zu erringen ernstlich bestrebt wären. Er wußte daher selbst sehr wohl voraus, daß nur die ἄνδρες πολιτικοί oder πραγματικοί und die φιλομαθοῦντες Geschmack an seiner πραγματεία finden würden, daß aber das große Publikum, weil es Geschichtswerke nicht sowohl des praktischen Nutzens und der Belehrung, als der angenehmen Unterhaltung wegen lese, lieber nach anderer Kost greifen würde; er wußte, daß sein Werk auf den gemeinen Mann den Eindruck einer gewissen Trockenheit (αὐστηρόν τι) und Einförmigkeit (μονοειδές IX., 1.) machen würde, weil es in bewußter Opposition gegen die meisten früheren Historiker, die aus Rücksicht auf die mehr neugierige als wißbegierige große Menge und auf ihr eigenes materielles Interesse die Geschichte mit allerhand Anekdoten, Rührscenen und Wundererzählungen vermischt hätten, nichts als wirkliche, beglaubigte Geschichte (πράξεις oder πράγματα) enthalte; er wußte endlich, daß auch die Methode seiner Darstellung, vermöge deren er seinen Lesern stets das Wie und Warum oder den ursachlichen Zusammenhang der geschichtlichen Ereignisse ausführlich und sorgfältig zu entwickeln sich vorgenommen habe, daß der τῆς πραγματικῆς ἱστορίας τρόπος dem oberflächlichen, kritiklosen und lieber schnell von Einem zum Andern eilenden Sinne des gewöhnlichen Mannes ziemlich unbequem sein würde. Indem er also alle diejenigen, welche von ihm bloß unterhalten sein wollten, mit einer gewissen Geringschätzung zurückwies, wünschte er sich vielmehr nur solche zu Lesern, die von ihm über Geschichte gründlich belehrt und durch die Geschichte zu tüchtigen Männern fürs praktische Leben erzogen sein wollten. Lediglich in ihrem Interesse gab er seinem Werke die Form und den Zuschnitt, der demselben so eigenthümlich ist; um ihretwillen flocht er in dasselbe, den Fluß der Erzählung öfters unterbrechend, alle jene längeren oder kürzeren, immer aber lehrreichen und noch für uns unschätzbaren Excurse, besonders über militairische Gegenstände, ein; zu ihrer Belehrung unterließ er es nicht, an diese oder jene Thatsache seine eigenen, niemals „trivialen" Reflexionen zu knüpfen; ihnen haben wir, mit einem Worte, alle jene Zugaben zu verdanken, mit denen er den eigentlich geschichtlichen Theil des Ganzen umkleidet hat und die allerdings, streng genommen, in ein Geschichtswerk nicht gehören.

Es gereicht Livius, dessen Geschichtschreibung ihrer Tendenz und Ausführung nach von der des Polybius doch so wesentlich verschieden ist, zur Ehre, daß er, die mancherlei großen Eigenschaften desselben als Historiker wohl erkennend, als sein Vertheidiger und Lobredner*) auftrat und sich entschloß, einen guten Theil seiner Geschichte aus dessen Werke zu entlehnen.

Doch in wie weit oder von wo an hat er es denn benutzt? — Es sei mir gestattet, über diese Frage, die sich mir aufdrängte, während ich damit beschäftigt war, mir durch Vergleichung der Werke beider Geschichtschreiber ein Urtheil über die Art und Weise zu bilden, wie Livius den Polybius benutzt habe, hier meine Meinung zu äußern.

Die Ansichten der Gelehrten darüber gehen auseinander. Lachmann, in dessen zwei Commentationen de fontibus historiarum T. Livii 1822 und 1828 wir bekanntlich die umfassendste und eingehendste Arbeit über die Quellen des Livius besitzen, meinte, daß die Benutzung vom 21. Buche d. h. vom hannibalischen Kriege an statt gefunden habe und hat deshalb von da an bis zum 45. Buche Schritt für Schritt eine genaue Vergleichung mit Polybius angestellt.**) Seine Ansicht ist darauf fast allgemein als die richtige betrachtet und z. B. von C. Peter in seiner trefflichen Abhandlung über „das Verhältniß des Livius und Dionysius von Halikarnaß zu einander und zu den älteren Annalisten", Programm, Anclam 1853, p. 11. Weißenborn in der Einl. zu seiner Ausg. des Liv. 1. B. p. 27, Martin Hertz in der Einl. zu seiner Ausg. des Liv. p. 23 und Anderen adoptirt worden. Th. Lucas aber stellt in der bereits angeführten disput. de rat. etc. p. 17 die Behauptung auf, für die er uns freilich den Beweis schuldig geblieben ist, Livius habe schon in der Darstellung der Geschichte des 1. punischen Krieges den Polybius benutzt. Schwegler endlich (Röm. Gesch. I., p. 110.) schließt daraus, daß Livius die wichtigen Urkunden, welche Polybius über Roms ältere Verhältnisse zu Karthago mittheilt, mit Stillschweigen über-

*) Auch Cicero nennt ihn (de off. III., 32) einen bonus auctor in primis; vergl. Vellej. Pat. I., 13; von Aelian Tact. I. wird er ein ἀνὴρ πολυμαθής genannt.

**) Lachmann widerspricht sich offenbar, wenn er einmal II. p. 3 sagt: Polybio in primi belli Punici historia Livius non usus esse videtur und dann p. 10 Anmerk.: Fortasse etiam l. XIX., quo Polybio uti incepit, de hoc auctore plura dixerat.

geht, er könne ihn nur erst von der Mitte des hannibalischen Krieges an und nicht schon früher gekannt und benutzt haben.

Ich kann mich, um dies sogleich hier auszusprechen, mit keiner von diesen Ansichten befreunden, sondern bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß Livius nur für die Griechenland und den Orient betreffenden und daselbst spielenden Ereignisse den Polybius als Hauptquelle benutzt hat, nicht aber schon für den hannibalischen Krieg.

Am weitesten zurück verlegt hiernach Lucas den Anfangspunkt der Benutzung und allerdings hätte Polybius, da er in den zwei ersten Büchern, der Einleitung und Vorbereitung zu seinem eigentlichen Geschichtswerke, (ἡ ἐπίστασις καὶ προκατασκευὴ τῆς ὅλης ἱστορίας II., 11) außer dem Kleomenischen Kriege auch den ersten punischen Krieg, den Söldneraufstand in Libyen, die Thaten der Karthager unter Hamilkar Barkas und Hasdrubal in Spanien, sowie die Kämpfe der Römer mit den Illyriern und Galliern behandelt, dem Livius mindestens schon vom 16. Buche an als Quelle dienen können. Allein wie hätte Lucas beweisen wollen, daß dies wirklich geschehen? Die dürftigen Notizen der Epitomae bieten dazu viel zu wenig festen Anhalt und wenn überdies, wie von Lachmann II., p. 3—7 nachgewiesen ist, Vieles in ihnen mit der Erzählung des Polybius nicht einmal übereinstimmt, so ist dies doch offenbar eher ein Argument gegen, als für die Benutzung. Und dazu kommt noch, daß für diese Partien die polybianische Darstellung dem Livius wegen ihrer Kürze kaum genügen konnte, indem Polybius mehrmals ausdrücklich sagt, daß er dieselben nur nach ihren Hauptpunkten und summarisch (ἐπὶ κεφαλαίου καὶ διὰ βραχέων I., 65) behandelt habe. Es haben ihm für sie gewiß weit ausführlichere Quellen zu Gebote gestanden und unter diesen wird ihm ohne Zweifel der Annalist Q. Fabius Pictor, der selbst Augenzeuge eines Theiles der Begebenheiten, z. B. des gallischen Krieges (Eutrop. III., 5. Oros. IV., 13) gewesen war und auch nach dem Zeugnisse des Dionys. Halic. I., 6 diese Zeiten umständlich und sorgfältig (ἀκριβῶς) beschrieben hatte, Hauptquelle gewesen sein.

Mit sicherem Erfolge wird sich demnach eine Vergleichung beider Geschichtschreiber nur vom 21. Buche des Livius und vom 3. Buche des Polybius an anstellen lassen können, wie dies Lachmann, II., p. 33 sqq. gethan hat. Polybius beginnt nämlich mit dem 3. Buche seine eigentliche Geschichte und die detaillirte (μετ᾽ ἀποδείξεως III., 1, X., 24) Darstellung der Ereignisse und zwar in der Weise, daß er in demselben den hannibalischen Krieg bis zur Schlacht bei Cannä, im 4. und 5. Buche, bis wohin uns das Werk vollständig erhalten ist, die gleichzeitigen, in die 140. Olympiade (220—216 v. Chr.) fallenden Begebenheiten in Griechenland und Asien, besonders den achäischen Bundesgenossenkrieg und den Kampf Antiochus des Dritten und des Ptolemäus Philopator um Cölesyrien erzählt und im 6. Buche, aus dem wir noch einige wichtige und interessante Fragmente besitzen, eine ausführliche Erörterung der römischen Staatsverfassung und besonders der militairischen Institutionen folgen läßt. Von diesem historischen Stoffe nun konnte Livius, der die Geschichte der außeritalischen Völker ja nur in so weit in sein Werk mit aufnehmen wollte, als dieselbe mit der römischen in untrennbarem Zusammenhange stand, (l. 39, 48. 41, 25. 33, 20.) den im 4. und 5. Buche enthaltenen für seinen Zweck nicht gebrauchen, wohl aber den des 3. Buches, und da letzteres, wie gesagt, uns noch vollständig erhalten ist, der Inhalt desselben aber dem des 21. und 22. Buches von Livius entspricht, so wird das Resultat, zu dem eine Vergleichung dieser Bücher unter einander führt, für die vorliegende Frage entscheidend sein. Lachmann nun faßt das seinige II., p. 46 in folgende Worte zusammen: Ex hac libri XXI. et XXII. cum Polybii tertio integro libro comparatione jam de ratione, qua Livius Polybio usus sit, judicari potest. Hujus enim narrationem cum aliorum annalium traditis modo recte, interdum etiam perperam conjunxit, ex hoc res gravissimas praecipue bellicas plerumque transtulit, hoc praecipue duce perpetuo in rebus ordinandis et disponendis usus est, adjectis aliis rebus, quas Polybius consilio omiserat (ut ipse dicit III., 106) et explicatis iis, quae brevius a Graeco scriptore perstrictae erant. Inde intelligitur, quare e Polybii librorum deperditorum reliquiis nonnullae cum Livianis libris non plane consentiant. Ceterum Livium eodem modo etiam in sequentibus libris Polybio usum esse et ex his concludi potest et e Graeci scriptoris reliquiis perspicitur, quamquam sub finem hujus librorum decadis, et per totam sequentem de Graecis maxime rebus Polybium praecipuum auctorem secutus, rarius etiam aliorum scriptorum historiis usus est.

# Einladungsschrift

zu der Feier

des

# Schröderschen Stiftungs-Actus

im

# Gymnasium zu Torgau

am 17. April 1859.

1) In wie weit hat Livius den Polybius als Hauptquelle benutzt? Vom Gymnasiallehrer Michael.

2) Nachrichten über die Anstalt aus dem Schuljahre von Ostern 1858 bis Ostern 1859. Vom Director.

Torgau, 1859.

E. Tragmann's Druckerei.

seiner derben Weise einmal ἀλογία vor, so erkennt er auf der andern Seite doch auch wegen seiner Gleichzeitigkeit mit den von ihm erzählten Begebenheiten und wegen seiner Stellung als Senator (διότι τοῦ συνεδρίου μετεῖχε τῶν Ῥωμαίων III., 9.) seine Glaubwürdigkeit gebührend an und sicherlich hat er ihn daher auch in seinem Werke, wenn auch immer mit eingehender Kritik, sehr häufig benutzt und Vieles aus ihm selbst wörtlich ausgeschrieben. Wie für Polybius, so ist aber auch für Livius Fabius Pictor entschieden eine Hauptquelle gewesen, mit dem Unterschiede freilich, daß dieser als guter Römer die Berichte und Auffassungen des Fabius anders, d. h. weit unbedenklicher und in gleichsam mehr naiver Weise sich angeeignet haben wird, als jener. Es ist hier nicht der Ort, den bekannten Versuch Ernesti's (Opusc. philol. crit. p. 102 sqq.), die Behauptungen des Fabius, die Ursachen des hannibalischen Krieges oder vielmehr die Frage nach der Schuld am Kriege betreffend, gegen die Einwürfe des Polybius (III., 8) in Schutz zu nehmen, noch einmal zu besprechen, obwohl ich ihn mit Th. Lucas p. 12—17 gegen Lachmann, II., p. 14. für völlig mißglückt erachte; die Bemerkung aber mag ich nicht unterdrücken, daß mir die ganze livianische Darstellung der dem endlichen Ausbruche des Krieges vorangehenden Ereignisse der fabischen Auffassung der Verhältnisse, welche zugleich die der kleinen, römerfreundlichen Friedenspartei in Karthago repräsentirt, unendlich mehr zu entsprechen scheint, als der die Auffassung der großen karthagischen Kriegspartei wiedergebenden des Polybius, so daß eben diese Darstellung zugleich als ein Beweis für die Benutzung nicht des Polybius, sondern des Fabius durch Livius gelten kann. So hat z. B. Polybius die hannonischen Reden im Senat, welche wir bei Livius 21, 3, 10 lesen, nicht etwa deshalb übergangen, weil er sie in seinen Quellen nicht gefunden, denn sie stammen unstreitig aus Fabius her, oder weil er sie nicht für authentisch gehalten hat, sondern weil er es nicht für der Mühe werth hielt, die ohnmächtigen Anstrengungen der Gegner der Barciner noch besonders zu erwähnen, während sie Livius von seinem Standpunkte als guter Römer natürlich nicht übergehen durfte.

Daß aber Livius den Fabius für den 2. punischen Krieg wirklich als Hauptquelle benutzt hat, dafür haben wir sein eigenes Zeugniß in den Worten 22, 7: ego, praeterquam quod nihil haustum ex vano velim .... Fabium aequalem hujusce belli potissimum auctorem habui. Es will mich bedünken, als ob man sich bloß deshalb gescheut habe, diese Worte im buchstäblichen Sinne zu nehmen, weil man dem Polybius die lange genossene Ehre, Hauptquelle des Livius gewesen zu sein, nicht entziehen wollte, während man doch, wenn man es thut, den Livius nicht nur ein für alle Mal von dem schimpflichen Vorwurfe, ein Plagiarius des Polybius gewesen zu sein, befreit, sondern auch wichtige, die Person des Fabius betreffende Resultate gewinnt. Zunächst nämlich kann ich nicht im mindesten den Grund entdecken, warum in jener Stelle unter dem hocce bellum nicht, woran man doch sofort denken muß, der ganze hannibalische Krieg, sondern nur die Schlacht am Trasimener See, von der unmittelbar vorher die Rede gewesen ist, verstanden werden soll. Nitzsch, der letzterer Ansicht ist, („Q. Fabius Pictor über die ersten Jahre des hannibalischen Krieges." Allgem. Monatsschrift für Wissenschaft und Literatur. Januar 1854. p. 78) sagt, es folge dies aus dem Zusammenhange; allein offenbar enthalten diese Worte, außerdem daß sie im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden den Fabius natürlich auch als Gewährsmann für die Angabe der in jener Schlacht auf beiden Seiten Gefallenen bezeichnen, zugleich auch das Geständniß des Livius in Betreff seiner beständigen Benutzung des Fabius für den ganzen 2. punischen Krieg: denn hätte Livius sie nur auf jene Schlacht bezogen wissen wollen, so würde er gewiß nicht das Wort bellum, sondern acies, oder clades, oder pugna, oder proelium gewählt haben. Ist dem aber so, haben wir hier wirklich die bestimmte Angabe des Hauptgewährsmanns für Livius, der also nicht Polybius, sondern Fabius ist, so können wir uns nicht wundern, wenn späterhin Fabius niemals wieder angeführt wird, da Livius mit dieser Angabe seinen Lesern vollkommen genug gethan zu haben glaubte. Wenn demnach Lachmann II., p. 15 sagt, daß nicht angegeben werden könne, ad quem annum Fabius historiam continuaverit et quousque Livius eo usus sit, so können wir diese Grenze schon näher durch das Ende des 2. punischen Krieges bestimmen und brauchen uns dabei nicht, wie Gerlach („die Geschichtschreiber der Römer" 1855 p. 35), zu bedenken, die Worte Appian's, der l. VII de bello Annib. c. 27 nach der Schlacht bei Cannä der Sendung des Fabius an das Orakel zu Delphi gedenkt und denselben τὸν συγγραφέα τῶνδε τῶν ἔργων nennt, zur Bestätigung dieser unsrer Annahme zu verwenden. Ob freilich des Fabius Annalen

noch über den 2. punischen Krieg hinaus sich erstreckt haben, darüber wage ich nichts zu behaupten, obgleich mir die Worte des Livius zu Anfange des 31. Buches: **Me quoque juvat, velut ipse in parte laboris ac periculi fuerim, ad finem belli Punici pervenisse,** in denen ich eine Beziehung auf Fabius erkennen möchte, dagegen zu sprechen scheinen.

Das aber versteht sich hiernach von selbst, daß Fabius über das Ende des Krieges hinaus noch gelebt haben muß, und da wohl anzunehmen ist, daß er erst in seinem späteren Alter und in ruhigeren Zeiten an die Bearbeitung seines Werkes gegangen sein wird, die Vollendung desselben aber ihm so manches Jahr gekostet haben mag, so stelle ich mich ohne Bedenken auf die Seite derer, die mit Lachmann II., p. 15 den von Livius l. 37, 50 sq. als flamen Quirinalis und praetor inter peregrinos erwähnten Q. Fabius Pictor, dessen Tod sodann l. 45, 44 gemeldet wird, mit dem Geschichtschreiber für identisch halten. Denn abgesehen davon, daß ich nicht glauben kann, es habe Livius, der doch sonst, um Irthümer zu vermeiden, die Mitglieder dieses zahlreichen und angesehenen Geschlechts durch Angabe ihrer Familiennamen oder ihrer Abstammung stets sorgfältig unterscheidet, es unbemerkt lassen können, daß jener Fabius Pictor, wie man wohl gemeint hat, ein Sohn oder Enkel des Annalisten gewesen sei, so steht auch jener Identificirung weder die Berechnung seiner Lebensdauer noch die erst späte Bekleidung der Prätur im Wege. Hat Fabius etwa 21 Jahr alt im gallischen Kriege (529 d. St.) gedient, so hat er als ein mittlerer Funfziger die Prätur verwaltet und überhaupt ein Alter von 77 Jahren erreicht, was Beides doch wahrlich nicht unmöglich ist; vielmehr spricht schon seine Eigenschaft als flamen Quirinalis für ein erreichtes höheres Alter, da bekanntlich nur sehr selten (Liv. l. 29, 38. vergl. 25, 5. 27, 8.) jüngeren Männern ein Priesteramt anvertraut wurde, und wenn Dionysius von Halikarnaß A. R. I. 6 von Fabius Pictor und Luc. Cincius sagt, daß sie zur Zeit der Kriege mit den Puniern in ihren besten Jahren gestanden hätten, (*ἀμφότεροι κατὰ τοὺς Φοινικοὺς ἀκμάσαντες πολέμους*) so wird man daraus gewiß nicht mit Unrecht schließen können, daß ihnen ein hohes Alter beschieden gewesen sein wird.

Das also, daß beide, Polybius und Livius, den Fabius Pictor als Quelle für ihre Darstellung des hannibalischen Krieges benutzt haben, steht unmittelbar fest, sowie nach dem Gesagten wohl auch, daß sie derselbe bis ans Ende des Krieges begleitet haben wird. Es schließt sich daran aber noch die Frage, ob nicht Livius für diesen Krieg neben Fabius und den Annalisten, die er ausdrücklich nennt, auch den Polybius benutzt habe? Man behauptet fast allgemein, daß dies wegen der großen Uebereinstimmung, die zwischen beiden stattfinde und die sich nicht nur auf das Thatsächliche und auf die Gruppirung des Stoffs, sondern auf die Worte selbst erstrecke, nothwendig der Fall gewesen sein müsse; ich aber glaube, daß das Uebereinstimmende in ihren Berichten lediglich oder doch zumeist auf Rechnung ihrer gemeinschaftlichen Quelle, des Fabius Pictor, gebracht werden muß, und daß die häufigen und auffallenden Abweichungen und Widersprüche, die sich auf der andern Seite zwischen ihnen finden, es vielmehr wahrscheinlich machen, daß Livius für diese Zeit den Polybius noch gar nicht, außer gegen Ende und auch da nur als durchaus secundaire Quelle benutzt hat. Denn in der einzigen Stelle, wo seiner Erwähnung geschieht, (30, 45) wird seine Notiz in Betreff des Königs Syphax offenbar nur in der Form eines kleinen Nachtrags dem vorangehenden Berichte, der demnach nicht aus Polybius geschöpft gewesen sein konnte, angefügt. Ganz richtig hat übrigens schon Nitzsch, indem er in der oben angeführten Abhandlung die Darstellung der Ereignisse aus den 3 ersten Jahren des hannibalischen Krieges bei Polybius und Livius verglich, den Ursprung der correspondirenden Stellen auf Fabius zurückgeführt, den beide „ganz selbstständig und ohne auf einander einzuwirken" benutzt hätten; wenn er aber dabei auch behauptet, daß Polybius nur in den größeren und größten Gefechtsbeschreibungen mit Livius übereinstimme, in der ganzen übrigen Darstellung aber sowohl seiner Grundansicht, als dem ganzen Detail nach ihm widerspreche (p. 73), und demgemäß noch (p. 79) die Hypothese aufstellt, es habe Fabius über die Kriegsgeschichte der Jahre 218—216, mit denen sein Werk geschlossen, nur die fragmentarische Erzählung des Alpenmarsches, der Schlachten am Ticinus, an der Trebia, am Trasimener See, des 2. Gefechts bei Gerunium und der Schlacht bei Cannä gegeben, so glaube ich nicht, daß ihm Jemand darin beistimmen wird, theils weil jene Behauptung geradezu unrichtig ist, theils weil uns in Bezug auf jene Hypothese sowohl die Angabe des Dionysius I. 6, als

auch das Fragment bei Pol. III. 8 das Gegentheil, nämlich, daß Fabius eine innerlich zusammenhängende Geschichte geschrieben habe, deutlich erkennen lassen. (vgl. Hertz Einleit. p. XXI.)

Was mich aber besonders bestimmt, geradezu die Nichtbenutzung des Polybius durch Livius für den hannibalischen Krieg zu behaupten, das sind nicht sowohl die vielen Differenzen selbst, auf die wir bei ihnen stoßen, als das Verschweigen derselben durch Livius. Es ist bekannt, daß derselbe abweichende Nachrichten, die er in seinen Quellen fand, in seine Geschichte mit aufzunehmen und meist am Schlusse einer zusammenhängenden Erzählung nachzutragen pflegt. Am häufigsten erwähnt er in dieser Beziehung den **Coelius Antipater** (21, 38, 46, 47. 22, 31. 23, 6. 26, 11. 28, 46. 29, 25, 27, 35.) und **Valerius Antias**, jenen berüchtigten Annalisten aus der Zeit Sulla's, der durch maßlose Uebertreibungen, besonders in Zahlangaben, und durch Erdichtungen aller Art die Geschichte gefälscht, sich aber dadurch auch ein zahlreiches Lesepublikum zu verschaffen gewußt hatte (25, 39. 26, 49. 28, 46. 29, 35. 30, 3, 19, 29); ferner den **L. Cincius Alimentus** (21, 38), den **Claudius**, der die Annalen des **C. Acilius** aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt hatte (25, 39), den **L. Calpurnius Piso** (25, 39), den griechischen Geschichtschreiber **Silenus**, der mit **Sosilus** (Pol. III., 20) Hannibal auf seinen Feldzügen begleitete (26, 49), und den **Clodius Licinus** (29, 22.) Von diesen Schriftstellern ist ihm aber sicherlich keiner irgendwie Hauptquelle gewesen, denn er führt ihre Nachrichten meistentheils an, ohne ihnen Glauben zu schenken. Livius hat, so denke ich mir seine ganze Art zu arbeiten, für eine bestimmte Epoche die Darstellung Eines Geschichtschreibers, der ihm seiner Lebensstellung und seiner Zeit nach als der glaubwürdigste erschien, sich zur Grundlage gewählt und dieselbe mehr oder weniger frei reproducirt; mit dieser hat er aber auch alle ihm zur Hand gewesenen Quellen Schritt für Schritt verglichen und das Neue oder Abweichende aus ihnen zur Vervollständigung seiner Darstellung hinzugefügt. Jene Grundlage ist aber nach allen Indicien Fabius Pictor gewesen, und kann Polybius nicht gewesen sein, da er sonst ehrlicher Weise fast alle Augenblicke seinen Lesern hätte bekennen müssen, daß er von ihm abweiche. Auch mußte, wenn er anders in der Vollendung seiner colossalen Aufgabe schnell vorwärtsschreiten wollte, jenes Verfahren sich ihm als das kürzeste und bequemste darbieten und ich glaube daher, daß wir in der livianischen Erzählung des hannibalischen Krieges im Wesentlichen die des Fabius Pictor noch besitzen, während ich bezüglich seines Verhältnisses zu Polybius nicht mit Schwegler meine, daß er ihn gar nicht gekannt, sondern daß er ihn nur, weil er ein Grieche und jünger als Fabius war, damals noch nicht habe benutzen wollen. Diese Nichtbenutzung geht aber meiner Meinung nach am deutlichsten aus dem Umstande hervor, daß Livius auch da den Namen des Polybius verschweigt, wo derselbe die allergewissesten Nachrichten zu haben versichert. III., c. 33 giebt Polybius ein Verzeichniß der Mannschaften, welche Hannibal vor seinem Abzuge nach Italien theils als Besatzung für Karthago, theils zur Sicherung der Westküste Mauretaniens (*τὰ Μεταγώνια*) aus Spanien nach Afrika gesandt, sowie derer, die er seinem Bruder Hasdrubal in Spanien zurückgelassen hatte, mit sehr genauer Angabe ihrer Anzahl und der Volksstämme, denen sie angehörten; darauf fügt er hinzu, es brauche sich Niemand über diese seine Genauigkeit zu wundern, denn seine Angaben seien der in Erz gegrabenen Inschrift entnommen, die Hannibal selbst bei seiner Anwesenheit auf dem durch seinen Tempel der Juno berühmten Vorgebirge Lacinium verfaßt und die er mit eigenen Augen gesehen hätte. Hätte nun Livius den Polybius wirklich in Händen gehabt, so würde er doch gewiß nicht, meine ich, von den authentischen Angaben desselben abgewichen sein, oder, falls er doch einen Grund dazu gehabt hätte, diesen wenigstens angeführt haben; allein statt dessen weicht er l. 21., c. 20 und 22., abgesehen davon, daß er die Namen mehrerer Völkerschaften unerwähnt läßt, ohne Weiteres von ihm ab und führt anstatt 300, 200 Reiter der Ilergeten, anstatt 14, 21 Elephanten an. — Ferner berichtet Polybius III., c. 56., daß Hannibal nach dem Uebergange über die Alpen von den libyschen Truppen nur noch 12000, von den spanischen gegen 8000 und von der Reiterei nicht mehr als 6000 Mann übrig gehabt habe und fügt hinzu, dies bezeuge Hannibal selbst *ἐν τῇ στήλῃ τῇ .... ἐπὶ Λακινίῳ*. Hätte Livius den Polybius vor sich gehabt, so würde er, meine ich, diese Angabe gewiß als diplomatisch feststehend angenommen und zu der seinigen gemacht haben; statt dessen führt er l. 21., c. 38 aus seinen Quellen zwar auch die Summe von 20000 Fußsoldaten und 6000 Reitern an, entscheidet sich aber weder für diese niedrigste, noch für die höchste Zahl, die er gefunden, sondern befindet sich in einer Rathlosigkeit, aus der ihn selbst **Cincius Alimentus**, trotz

seiner Versicherung, daß er seine Angabe aus dem Munde Hannibals selbst habe, nicht reißen kann. Hätte er gewußt, daß Polybius eine Angabe habe, die nicht aus Hannibals Munde, sondern gleichsam aus seiner Feder stamme, er würde schwerlich geschwankt haben. — Was den Alpenübergang selbst betrifft, so schreibt Polybius III., c. 48 z. E., er könne über denselben um so Zuverlässigeres mittheilen, als er sich über Alles bei Leuten erkundigt, die damals schon gelebt hätten und als er selbst γνώσεως ἕνεκα καὶ θέας eine Reise durch die Alpen unternommen habe. Konnte sich Livius ein sichrerer Führer darbieten? Und dennoch, behaupte ich trotz der unverkennbaren Aehnlichkeit in der Schilderung der Gefahren und Kämpfe, die Hannibal unterwegs zu bestehen hatte, hat er ihn gar nicht vor sich gehabt; denn wie konnte er dann, um nur Eins anzuführen, 21, 38 sagen, es sei die allgemeine Behauptung der Geschichtschreiber (cum inter omnes constet), daß Hannibal von den Alpen unmittelbar ins Land der Tauriner herabgestiegen sei? Bei Polybius III., c. 56 kommt er ja zuerst zu den Insubriern, läßt dort, in Freundesland, sein Heer sich einige Zeit erholen und hilft dann den Insubriern in ihrem Kampfe mit den Taurinern, deren Hauptstadt (βαρυτάτη πόλις) schon nach 3 Tagen eingenommen wird. Warum gedenkt Livius dieser Darstellung, die unstreitig auch die allein richtige ist, mit keinem Worte? Offenbar weil er den Polybius hierbei gar nicht eingesehen hatte. Ueberhaupt hat Livius meiner Meinung nach den Alpenübergang gerade nach den Quellen geschildert, die Polybius zwar auch gelesen, aber entschieden verworfen hatte, weil sie neben Wahrem auch Ungereimtes und unglaubliche Wundergeschichten enthielten (III., 47 sq.); erzählt er doch auch 21, 22 jenes Mährchen von dem Jünglinge in göttlicher Gestalt, der dem Hannibal vom Jupiter als Wegweiser nach Italien gesandt worden sei und schildert er doch auch c. 32 die Natur der Alpen in übertriebener, Schrecken erregender Weise. — X., c. 3 erklärt Polybius, daß er seine Nachrichten über P. Cornelius Scipio aus ganz sicherer Quelle habe, nämlich aus dem Munde des C. Lälius, der von Kindheit an bis zu seinem Tode nicht von dessen Seite gekommen sei (ἀπὸ νέου μετεσχηκὼς αὐτῷ παντὸς ἔργου καὶ λόγου μέχρι τελευτῆς); darauf erzählt er umständlich die Art und Weise, wie Scipio als ein Jüngling von 17 Jahren in der Schlacht am Ticinus oder, wie er sie nennt, am Padus, seinen von feindlichen Reitern umringten Vater muthig und glücklich gerettet habe. Livius berührt 21, 46 dieses Factum zwar auch, wiewohl nur mit zwei Worten; weil er aber bei Coelius gelesen hatte, nicht der Sohn, sondern ein ligurischer Sclave habe den Scipio gerettet, so setzt ihn dies in einige Verlegenheit, er weiß wieder nicht recht, wie er sich entscheiden soll, so sehr er auch persönlich und auf das Zeugniß der Mehrzahl der Autoren hin geneigt ist, es lieber vom Sohne zu glauben. Sollte man nicht meinen, daß Livius, wenn er den Polybius gelesen hätte, dessen vollgültiges Zeugniß nicht verschwiegen haben würde? — Und wenn dann Polybius ebendaselbst c. 4 und 5 auf des Lälius Mittheilungen hin alle Umstände bei der Bewerbung des P. Scipio um die curulische Aedilität genau auseinandersetzt, wie ist es ohne die Annahme der Nichtbenutzung des Polybius denkbar, daß Livius 25, 2, wo er darauf zu reden kommt, den Hergang der Sache nicht nur ganz verschieden erzählen, sondern sogar in directem Widerspruch mit Polybius den M. Cornelius Cethejus und nicht den Bruder des P. Scipio, Lucius, als Collegen nennen konnte? — Man vergleiche ferner die Beschreibung der Stadt Neu-Karthago bei Pol. X., 10 sq. und bei Liv. 26, 42. Polybius versichert uns auch hier (c. 11, 4), daß er sich über die Lage und Größe der Stadt durch Autopsie unterrichtet habe und giebt deshalb eine specielle Beschreibung von ihr und ihren nächsten Umgebungen; was wir bei Livius davon lesen, stimmt zwar, vorausgesetzt, daß vor quingentos (§ 7) das Zahlzeichen für 2000, und vor passuum das Zahlzeichen für 1000*) in den Handschriften wirklich ausgefallen gewesen ist, genau mit Polybius überein, es ist aber auch Vieles ganz weggelassen, was er, wenn er diesen in Händen gehabt hätte, wohl schwerlich hinzuzufügen unterlassen haben würde. — Genug, diese Erwägungen bestärken mich in dem Glauben, daß Livius für den zweiten punischen Krieg den Polybius noch gar nicht, am allerwenigsten als Hauptquelle, benutzt hat, und dies um so mehr, bedenke ich dazu noch die vielen großen und kleinen Differenzen und Widersprüche, die sich sonst noch zwischen ihnen finden; wie wenn z. B. bei L. 21, 51 Sempronius sein Heer zu Schiffe, bei Pol. III., 61, 68 zu Lande nach Ariminum gehen läßt; wenn L. 23, 33 den Xenophanes, das Haupt der Gesandtschaft des Königs Philipp von Macedonien, mit Hannibal ein Bündniß auf Bedingungen schließen

*) Weißenborn hat, um die Angabe des Livius der des Pol. adäquater zu machen, MCC. gesetzt.

läßt, von denen in dem authentischen Vertrage bei Pol. VII., 9 kaum eine Silbe steht; wenn jener 26, 8 die Einwohner Roms durch einen Brief des Fulvius Flaccus, des einen der Befehlshaber vor Capua, an den Senat von dem Erscheinen Hannibals vor den Thoren der Stadt vorher unterrichtet und demgemäß Verhandlungen über Abwendung der Gefahr im Senate gepflogen werden läßt, während sie bei Pol. IX., 5 von Hannibals Ankunft keine Ahnung gehabt haben; wenn bei L. 26, 10 Hannibal 3000 Schritte, bei Pol. IX., 5 40 Stadien oder 5000 Schritte von der Stadt sein Lager aufschlägt; wenn bei diesem XI., 33 P. Scipio vor seiner Abreise aus Spanien dem M. Junius Silanus, bei Liv. 28, 38 dem L. Lentulus und L. Manlius Acidinus das Heer übergiebt; wenn bei Liv. 30, 25 Scipio, nachdem von den Puniern der Waffenstillstand gebrochen worden ist, eine Gesandtschaft nach Karthago schickt, ehe die Entscheidung des römischen Senats über Krieg oder Frieden eingetroffen ist, während dieselbe Gesandtschaft bei Pol. XV., 1 die Karthager gleichzeitig von dem Bruche des Waffenstillstands und von der eingetroffenen Ratification der Friedensbedingungen unterrichten soll.

Ist aber diese meine Ansicht richtig, so ist Livius auch gegen manchen Vorwurf, der ihm bisher gemacht worden ist, sicher gestellt und für manche Irrthümer kann er alsdann nur noch in so weit verantwortlich gemacht werden, als er die ihm gebotene Gelegenheit, sie berichtigen zu können, unbenutzt hat vorübergehen lassen. Da soll z. B. Livius Manches aus Polybius Darstellung absichtlich weggelassen haben, weil es entweder für einzelne Römer oder für die Römer überhaupt zu wenig ehrenvoll gewesen wäre. (Lachmann p. 67.) Wenn Pol. III., 75 berichtete, der Consul Tiberius Sempronius habe nach seiner Niederlage an der Trebia, um die Größe derselben dem Senate und Volke nach Möglichkeit zu verheimlichen, Boten mit trügerischen Berichten nach Rom gesandt, so habe Livius dies wissentlich verschwiegen, um den Namen des großen Mannes dadurch nicht zu beflecken; wenn Pol. VIII., 27 sq. erzählte, Livius Salinator, der Befehlshaber der römischen Besatzung von Tarent, habe gerade an dem Tage der Einnahme der Stadt durch Hannibal mit seinen Freunden im Museum pokulirt und sich dabei völlig betrunken, so habe Livius ihm dies nicht nacherzählen wollen, um den Präfekten nicht zu brandmarken; wenn Pol. III., 30 urtheilte, die Karthager hätten des ihnen geraubten Sardiniens wegen gerechte Ursache zum Kriege gehabt, so habe Livius im Interesse der Römer dies lieber verschwiegen. Ferner habe Livius die Darstellung des Polybius bisweilen absichtlich deshalb verändert, weil sie für Hannibal und die Karthager, die Feinde seines Vaterlandes, zu günstig gewesen wäre. Aus diesem Grunde habe er den Charakter Hannibals zum Theil anders und häßlicher geschildert, als Polybius; deshalb sei auch der Bericht desselben über jene 6000 Römer, die, aus der Schlacht am Trasimenischen See glücklich entronnen, von Maharbal aber in einem nahen etrurischen Dorfe zur Uebergabe genöthigt, von Hannibal gefesselt worden waren, weil Maharbal keine Vollmacht gehabt hatte, ihnen Sicherheit (ἀσφάλεια) zu versprechen, III., 84 sq. — von ihm (22, 6) dahin geändert worden, es habe Maharbal versprochen gehabt, jeden mit einem Kleide frei abziehen zu lassen, Hannibal aber habe dies Wort ohne Weiteres mit punischer Gewissenlosigkeit gebrochen (Lachmann p. 71;) deshalb habe er auch Manches unerwähnt gelassen, was Polybius zum Lobe oder zur Vertheidigung Hannibals gesagt; vgl. Pol. IX., 9 und Liv. 26, 12; IX., 22 und Liv. 21, 4. Das aber sind Dinge, die, wenn sie sich wirklich so verhielten, dem Livius als Historiker nicht zur Ehre gereichen würden, und wenn sich Lachmann p. 67 bemüht, ihn durch Polybius selbst zu rechtfertigen, der XVI., 14 einräume, daß der Geschichtschreiber dem eigenen Vaterlande Vorschub leisten dürfe, so würden mir vielmehr andere Stellen jenes Verfahren weit besser zu charakterisiren scheinen, z. B. I., 14, wo er sagt, im gewöhnlichen Leben zwar müsse ein braver Mann seine Freunde und sein Vaterland lieben, die Feinde desselben aber hassen, der Geschichtschreiber jedoch müsse die Feinde oftmals rühmen und sie mit den höchsten Lobsprüchen erheben, sobald ihre Handlungen dies verlangten, umgekehrt selbst die besten Freunde hart tadeln und zurechtweisen, wenn sie es verdienen; es müsse derselbe seine Urtheile und Aussprüche nur den Thatsachen selbst anpassen; oder XII., 15, wo aus dem ganzen Zusammenhange (§ 11 ist lückenhaft überliefert) der Gedanke hervorgeht, es sei keine geringere Lüge, Geschehenes zu verheimlichen, als nicht Geschehenes zu erdichten.

Weiter wird Livius vorgeworfen, er habe aus Unkenntniß der griechischen Sprache die Worte des Polybius bisweilen nicht richtig verstanden und falsch übersetzt, und namentlich sei dies der Fall gewesen

bei Schilderungen von Schlachten und Gefechten; denn diese seien öfters so confus, daß schwerlich Livius selbst ein klares Bild von ihnen gehabt haben könne. (Lachmann II., p. 80 sqq.) Der Grund davon sei seine geringe praktische Erfahrung in militairischen Dingen, in Folge deren er nicht im Stande gewesen sei, das Wesentliche in des Polybius Berichten von dem Unwesentlichen zu unterscheiden oder gewisse technische Bezeichnungen desselben richtig zu verstehen; Polybius, der selbst Bücher über Taktik geschrieben, (Pol. IX., 20) habe ihn an derartigen Kenntnissen weit übertroffen und ihm sei auch die griechische Sprache mit ihrem Reichthume an militairischen Ausdrücken von Vortheil gewesen. Allein ich glaube, man thut Livius Unrecht, wenn man seine vollständige Kenntniß der griechischen Sprache in Zweifel zieht und annimmt, er sei nicht fähig gewesen, die so durch und durch klaren und anschaulichen Schilderungen des Polybius immer richtig zu verstehen; nein, bedauern müssen wir es nur, daß er die seinigen nicht denen des Polybius, sondern denen der römischen Annalisten nachgebildet hat; denn hätte er die Schlacht an der Trebia oder bei Cannä, die Belagerung von Syrakus und Anderes nach Polybius beschrieben, wir würden gewiß nicht über so viele Ungenauigkeiten zu klagen haben, auf die wir jetzt bei ihm stoßen. Sollte aber Livius Worte, wie κατεπύκνωσε τρήμασι τὸ τεῖχος ὡς παλαιστιαίοις τὸ μέγεθος (VIII., 7) nicht richtig zu übersetzen im Stande gewesen sein? Sollte er wirklich aus Unkenntniß der griechischen Sprache (24, 34) cubitalia fere cava anstatt palmaria gesetzt haben? Sollte er wirklich ebendaselbst, weil er die Worte des Polybius mißverstanden, contabulatae turres für sambucae (σαμβῦκαι) gesetzt haben? Ich kann dies nicht glauben, sondern erblicke in diesen vermeintlichen Uebersetzungsfehlern, die ich auch nicht als durch eine gewisse Nachlässigkeit und Eilfertigkeit des Livius entstanden erachten möchte, vielmehr eine weitere Stütze für meine Ansicht. Während Livius die Schilderungen der Annalisten treu und nur der Form nach verändert wiedergab, hatte der stets kritisch verfahrende Polybius, auf entschiedene Sachkenntniß gestützt, dieselben mehrfach berichtigt und von sachlichen Ungenauigkeiten gereinigt, die jener, da er ihn beim 2. punischen Krieg noch nicht benutzte, in sein Werk leider mit hinüber nahm. Zwar soll Livius auch später, wo er dem Polybius unzweifelhaft gefolgt ist, nicht immer den wahren Sinn desselben erfaßt haben und es wird als Beweis dafür besonders die Stelle 33, 8: caetratos et Macedonum phalangem, hastis positis, quarum longitudo impedimento erat, gladiis rem gerere jubet angeführt, wo er fälschlich das Wort καταβάλλειν (Pol. XVIII., 7) durch ponere, anstatt durch demittere wiedergegeben habe. Allein es will mir doch scheinen, als ob man hierbei den Livius mit Unrecht eines Irrthums beschuldigt habe; denn hastas protendere drückt Polybius nicht durch σαρίσσας καταβάλλειν, sondern durch προβάλλεσθαι (18, 12) aus und daß die Phalangiten sich niemals der Schwerter bedient hätten (Reiske zu Pol. 18, 7), ist eine unrichtige Behauptung (Niebuhr „Vorträge üb. alte Gesch." II., p. 253). Und auch was die Stelle 33, 35: Cornelius Thermopylas, ubi frequens Graeciae statis diebus esse solet conventus, (Pylaicum appellant) venit, betrifft, so dürfte es noch nicht als völlig erwiesen zu betrachten sein, daß Livius die entsprechenden Worte des Pol. XVIII., 31: ἦκον ἐπὶ τὴν τῶν Θερμικῶν σύνοδον fälschlich auf Thermopylä, statt auf Thermum, den Versammlungsort der Aetolier, bezogen habe. (Vales. Liv. 33, 35.)

Erblickte ich nun in der Stelle 22, 7 die unumwundene Erklärung des Livius in Betreff seines Hauptgewährsmanns für den hannibalischen Krieg, so steht nach meinem Dafürhalten dieser an Bedeutung ganz parallel die Stelle 33, 10: Nos non minimo potissimum numero credidimus, sed Polybium secuti sumus, non incertum auctorem quum omnium Romanarum rerum, tum praecipue in Graecia gestarum. Wie dort den Fabius Pictor für jenen Krieg, so bezeichnet er hier seinen Lesern offen und ehrlich den Polybius als Hauptquelle für seine Darstellung der Thaten und Kämpfe der Römer in Griechenland; denn wie jene Worte nicht bloß auf das unmittelbar Vorangehende bezogen werden mußten, so enthalten auch diese Worte eine doppelte Beziehung, einmal auf den gerade vorliegenden Streitpunkt bezüglich der Anzahl der in der Schlacht bei Kynoskephalä Gefallenen, und zweitens auf die Darstellung der Ereignisse in Griechenland im Allgemeinen. Mit offenbar sehr richtigem Takte wählte sich Livius für die Epoche der Kriege mit Philipp III., Antiochus dem Großen, Perseus u. s. w. — denn daß er das Werk des Polybius bis zum Schlusse ausgebeutet und daß er ihm demnach bis zum 52. Buche, in dem die Zerstörung Korinths erzählt war, gefolgt sein wird, ist theils an und für sich wahrscheinlich, theils spricht auch dafür die Notiz in der Epitome des 53. Buches: C. Julius senator Graece res Romanas scribit, aus der

ich folgern möchte, daß von da an das Geschichtswerk dieses uns sonst ganz unbekannten Mannes, der aber schwerlich nach der Conjectur von Hertz „de Cinclis" p. 12 mit Acilius identisch ist, (Gerlach „die Geschichtschr. der Römer" p. 53 sq.) an dessen Stelle getreten sein wird — einen griechischen Geschichtschreiber zum Hauptführer, und daß er sich dabei für Polybius entschied, dazu mochte ihn außer seine persönliche Achtung vor den großen Eigenschaften desselben als Historiker, hauptsächlich auch die Rücksicht auf dessen Lebenszeit bestimmen. Zwar hat er außer ihm auch noch andere griechische und lateinische Geschichtschreiber benutzt, (32, 6 **ceteri Graeci Latinique auctores, quorum quidem ego legi annales**; 39, 50 **ab scriptoribus rerum Graecis Latinisque**) allein niemals, um eine oder die andere Nachricht von ihm durch dieselben zu widerlegen, sondern nur um ihn zu vervollständigen und von ihm Abweichendes nicht unerwähnt zu lassen. Im Gegentheil geht schon aus der Stelle 34, 50, sowie aus 36, 19 hervor, wie er ihm in griechischen Angelegenheiten einen so unbedingten Glauben schenkte, daß vor seinem Zeugnisse das eines **Valerius Antias** zurücktreten mußte. Von römischen Quellen erwähnt er in den Büchern 31—45 bei weitem am häufigsten den **Valerius**, nämlich 24 mal; außer diesem einmal (39, 52) den **P. Rutilius Rufus**, einmal (34, 15) den **M. Porcius Cato** und siebenmal (33, 10, 30, 36; 35, 14; 38, 23, 41; 44, 15.) den **Claudius**. Was übrigens letzteren betrifft, so vermag ich den Grund nicht zu erkennen, warum bei Livius überall da, wo der Name **Claudius** schlechthin gesetzt ist, der bekannte Annalist **C. Claudius Quadrigarius**, der jüngere Zeitgenosse Sulla's, verstanden werden soll, nicht aber auch in den zwei Stellen 25, 39 und 35, 14 wegen der Zusätze „**qui annales Acilianos ex Graeco in Latinum sermonem vertit**" und „**secutus Graecos Acilianos libros.**" Ich glaube nicht mit Lachmann II., p. 23 und Anderen (Gerlach p. 53, Bernhardy Röm. Lit. p. 586), daß hier ein Unterschied der Personen angenommen werden muß, indem durch jene Zusätze vielmehr nur die Quelle, aus der **Claudius Quadrigarius** geschöpft habe, bezeichnet werden soll und Livius eben dadurch, daß er den Acilius, der die von ihm erzählten Facta selbst erlebt hatte, als dessen Gewährsmann nannte, die Angabe des **Claudius** als eine wohl zu beachtende hinstellen wollte. Diese römischen Annalisten nun, vornehmlich den **Valerius** und **Claudius**, hat Livius nach meiner Ansicht als Hauptquelle gebraucht für Alles, was Italien und speciell Rom betraf; alle rein städtischen Angelegenheiten, z. B. die Prodigien und die Wahlen der Magistrate, welche Polybius in seine Universalgeschichte gar nicht mit aufgenommen hatte, hat er aus ihnen entlehnt, aber auch noch vieles Andere, was jener zum Theil vielleicht auch ganz mit Stillschweigen übergangen haben mag, weil es zu sehr nur die Römer als solche anging, wie die Verhandlungen über die Aufhebung des Oppischen Gesetzes (34, 1—8) die Einweihung des Tempels der großen Idäischen Göttermutter (36, 36), die ausführlichen Mittheilungen über den Proceß, welcher den beiden Scipionen gemacht wurde (38, 50—60; vergl. Pol. XXIV., 9.), die Nachrichten über die Bacchinalien in Rom (39, 8—19), über die Ausstoßung des **L. Quinctius Flaminius** aus dem Senate (39, 42 sq.), über die Auffindung der Bücher des Numa Pompilius (40, 29); und wenn er auch 45, 44 das Urtheil des Polybius (XXX., 16) über des Prusias Verhalten in Rom anführt, so hat er doch alles Vorangehende, wie schon die Worte **haec de Prusia nostri scriptores** zeigen, nicht aus ihm geschöpft. Ja auch in der Darstellung der Kriege gegen die gallischen und spanischen Völkerschaften, über die uns bei Polybius nur sehr wenige Bruchstücke erhalten sind, glaube ich nicht, daß er gerade ihm gefolgt ist, sondern den vaterländischen Geschichtschreibern, die er in diesen Dingen für unterrichteter halten mochte und die sich wohl auch weitläufiger darüber ausgelassen haben mögen, als jener. Und so sind es denn nach meiner Meinung wesentlich nur die Ereignisse in Griechenland, Macedonien, Asien und Aegypten, für die Livius den Polybius als Hauptquelle benutzt hat, aber auch im Allgemeinen so treu benutzt hat, daß er uns bis zum 45. Buche für den uns leider nur in sehr fragmentarischer Gestalt überlieferten Polybius einen fast vollkommenen Ersatz gewährt.

# Schulnachrichten.

## A. Lehrverfassung.

Die nachfolgende Uebersicht unter 1. stellt das Verhältniß des ganzen Schuljahres dar, die unter 2. das des Winterhalbjahres: in dem Verzeichniß unter 3. sind die Verschiedenheiten in der Lections-Vertheilung für beide Halbjahre bemerkt.

### 1) Uebersicht der Lehrfächer.

| Lehrfächer. | Wöchentliche Stundenzahl in den einzelnen Classen. | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. G. | II. G. | III.G.A | III.G.B | I. R. | II. R. | III. R. | IV. | V. | VI. | Summa. |
| 1. Deutsche Sprache . . . . | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 2 | 3 | 25 |
| 2. Lateinische Sprache. . . . | 8 | 10 | 10 | 10 | 4 | 4 | 4 | 10 | 10 | 10 | 80 |
| 3. Griechische Sprache . . . | 6 | 6 | 8 | 8 | — | — | — | — | — | — | 28 |
| 4. Hebräische Sprache . . . | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 |
| 5. Französische Sprache . . . | 2 | 2 | 2 | 2 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | — | 26 |
| 6. Englische Sprache . . . . | — | — | — | — | 3 | 2 | 3 | — | — | — | 8 |
| 7. Religionslehre . . . . . . | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 22 |
| 8. Geschichte und Geographie | 3 | 3 | 3 | 3 | 4 | 4 | 4 | 3 | 2 | 2 | 31 |
| 9. Mathematik und Rechnen | 4 | 4 | 3 | 3 | 5 | 5 | 5 | 5 | 4 | 4 | 42 |
| 10. Naturkunde . . . . . . . | 2 | 1 | 1 | 1 | 5 | 5 | 4 | 2 | 2 | 2 | 25 |
| 11. Schreiben . . . . . . . . | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 3 | 3 | 7 |
| 12. Zeichnen . . . . . . . . | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 12 |
| 13. Singen . . . . . . . . . | 1 | 1 | 1 | 1 | (1) | (1) | (1) | (1) | 1 | 1 | 10 |
| | 33 | 33 | 32 | 32 | 32 | 32 | 32 | 32 | 32 | 30 | 320 |
| | Durch die Combinationen gehen ab | | | | | | | | | | 25 |
| | und werden demnach wirklich gegeben | | | | | | | | | | 295. |

## 2) Vertheilung der Lehrfächer unter die Lehrer.

| Lehrer. | I. G. | II. G. | III. G.A. | III. G.B. | I. R. | II. R. | III. R. | IV. | V. | VI. | Summa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Dr. Graser, Dir., Ord. I. G. | 8 Latein.<br>2 Re | ligion. | | | 2 Re | ligion. | | | | | 12 |
| 2. Dr. Arndt, Prof., Prorect. Ord. I. R. | 4 Math.<br>2 Naturk. | 4 Math.<br>1 Naturk. | 3 Math<br>1 Naturk. | | 5 Math.<br>2 Naturk. | | | | | | 22 |
| 3. Rothmann, Prof., Conr., Ord. II. G. | 6 Griech.<br>2 Hebr.<br>3 Gesch.<br>u. Geogr | 8 Latein.<br>3 Gesch.<br>u. Geogr. | | | | | | | | | 22 |
| 4. Dr. Handrick, Subr., Oberl., Ord. III. G.A. | | 2 Latein. | 10 Latein.<br>8 Griech.<br>2 Deutsch. | | | | | | | | 22 |
| 5. Dr. Francke, Subconr, Oberl., Ord. II. R. | 3 Deutsch.<br>2 Franz. | | | | 2 Deutsch.<br>4 Latein.<br>4 Gesch.<br>u. Geogr. | 3 Deutsch.<br>4 Gesch.<br>u. Geogr. | | | | | 22 |
| 6. Kleinschmidt, Gymn.lehrer, Ord. III. G.B. | | 6 Griech. | | 8 Latein.<br>8 Griech. | | | | | | | 22 |
| 7. Hertel, Gymn.lehrer, Ord. IV. | | 2 Deutsch. | | 2 Latein. | | | | 10 Latein.<br>3 Franz. | 2 Latein.<br>3 Franz. | | 22 |
| 8. Michael, Gymn.lehrer, Ord. V. | | 2 Hebr. | | | | 4 Latein. | | 2 Relig. | 8 Latein.<br>2 Deutsch.<br>3 Relig. | | 21 |
| 9. Dr. Dihm, Gymn.lehrer. | | 2 Franz. | | | 4 Franz.<br>3 Engl. | 4 Franz.<br>2 Engl. | 4 Franz.<br>3 Engl. | | | | 22 |
| 10. Dörry, Gymn.lehrer, Ord. III. R. | | | 2 Franz.<br>3 Gesch. | 2 Franz.<br>u. Geogr. | | | 3 Deutsch.<br>4 Latein.<br>4 Gesch.<br>u. Geogr. | 3 Deutsch. | | | 21 |
| 11. Weber, Gymn.lehrer. | | | | | 2 Naturk. | 5 Math.<br>3 Naturk. | 5 Math.<br>2 Naturk. | | 2 Geogr.<br>1 geometr.<br>Ansch.L. | | 20 |
| 12. Müller, wissenschaftl. Hülfslehrer. | | | | 3 Math. | | | | 5 Math. | 3 Rechnen.<br>2 Naturk. | 3 Relig.<br>2 Geogr.<br>2 Naturk. | 20 |
| 13. Schmelzer, wiss. Hülfslehrer, Ord. VI. | | | | 2 Deutsch. | | | | 3 Gesch.<br>u. Geogr. | | 3 Deutsch.<br>10 Latein. | 18 |
| 14. Breyer, Cantor. | 1 Sin | gen. | 1 Sin | gen.<br>4 St. Singen mit den Chorschülern | (1 Sin | gen.) | (1 Sin | gen.) | 1 Sin<br>3 Schrei | gen.<br>ben. | 10 |
| 15. Lehmann, ordentl. Hülfslehrer. | | | | 1 Naturk. | 1 Naturk.<br>2 Zeich | 2 Naturk.<br>nen. | 2 Naturk.<br>2 Zeichn. | 2 Naturk.<br>2 Zeichn.<br>1 Schreib. | 2 Zeich | 4 Rechnen.<br>nen. | 21 |
| 16. Bürger, Archidiakonus. | | | 2 Re | ligion. | | | (2 Relig.) | | | | 2 |
| | 33 | 33 | 32 | 32 | 32 | 32 | 32 | 32 | 32 | 30 | 303 |

Der Unterschied in den Summen der beiden obigen Tabellen beruht darin, daß in der ersteren die von dem Cantor den Chorschülern besonders ertheilten 4 Singestunden nicht mitgezählt sind. — Zu den angegebenen Classen-Combinationen ist zu bemerken, daß im Singen die Nichtchoristen aller Classen in 3 Abtheilungen getheilt sind mit je 1 St., nämlich: I. und II., G. und R.; III., G. und R., und IV.; V. und VI.

## 3) Verzeichniß der in dem verflossenen Schuljahre behandelten Lehrgegenstände.

### *Gymnasial-Prima.*

**Cursus zweijährig. Ordinarius der Director.**

1) Religionslehre: nach Petri's Lehrbuch, 1. Theil und eingehende Erklärung der Heilsordnung; Bibel-Erklärung von Abschnitten aus dem Zusammenhang der Belegstellen des N. T. mit Vergleichung des griechischen Textes; Wiederaufnahme des Lutherischen Katechismus und geistlicher Kernlieder. 2 St. Graser. — 2) Deutsch: Uebungen in freien Vorträgen und im Declamiren; Geschichte der Nationalliteratur von 1720 bis zur Gegenwart; Lesung und Erklärung von Schiller's Wallenstein, Lessing's Nathan und Göthe's Götz von Berlichingen; die Lehre von der Anordnung des Stoffes mit Besprechung von Aufgaben; schriftliche Aufsätze in 4 W. 1. 3 St. Francke. — 3) Lateinisch: Ciceronis Tuscul. disputatt. lib. I., mit einer Uebersicht über das ganze Werk, und vorheriger Mittheilung über den Entwickelungsgang und die Eintheilung der Philosophie bei den Griechen; Taciti Annal. lib. I., nach einer Einleitung in die römische Geschichtschreibung; Horatii Carmina, Auswahl aus lib. I.—IV., mit Einführung in die Metrik. 5—6 St. Schriftliche Uebungen in Aufsätzen in 4 W. 1, und in Exercitien u. Extemporalien, auch in lat. u. deutschen Versbildungen; Sprechübungen. 2—3 St. Graser. — 4) Griechisch: Demosthenis oratt. Philipp., Platonis Charmides, Homeri Iliad. lib. XV. u. XVI., Sophoclis Oedipus Tyr.; dazu schriftliche und mündliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in's Griechische. 6 St. Rothmann. — 5) Französisch: Lectüre aus La France littéraire von Herrig u. Burguy: Mad. de Sévigné, Racine, Molière; Grammatik, Syntax nach Plötz 2. C.; schriftliche und mündliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in's Französische. 2 St. Francke. — 6) Geschichte: das Mittelalter; die Entdeckungen neuer Länder; Repetition aus der alten und neuen Geschichte. Geographie: die romanischen und slavischen Staaten Europa's, und die außereuropäischen Erdtheile. 3 St. Rothmann. — 7) Mathematik: im S. Trigonometrie; Progressionen, Zinses-Zins- und Rentenrechnung, arithmetische Reihen höherer Ordnung, Combinationslehre, binomischer Lehrsatz. Im W. Stereometrie und Einiges aus der sphärischen Trigonometrie, Kettenbrüche; weitere Ausführung der Lehre von den Gleichungen des zweiten Grades und deren Anwendung auf Lösung geometrischer Aufgaben; unbestimmte Gleichungen. 4. St. Arndt. — 8) Physik: im S. weitere Ausführung dessen, was in IIda. G. aus der Optik gelehrt worden; im W. die Hauptlehren aus der Astronomie, und mathematische Geographie. 2 St. Arndt.

### *Real-Prima.*

**Cursus zweijährig. Ordinarius der Prorector Prof. Dr. Arndt.**

1) Religionslehre: nach Petri's Lehrbuch 1. Theil, einzelne Abschnitte, und Erklärung der Augsburgischen Confession; Bibel-Erklärung, einzelne Abschnitte der Briefe und der Evangelien in Anschluß an die Belegstellen; Wiederaufnahme des Lutherischen Katechismus und geistlicher Lieder. 2 St. Graser. — 2) Deutsch: Declamation und freie Vorträge; Geschichte der Nationalliteratur von Klopstock bis zur Gegenwart; Lesung und Erklärung von Schiller's Braut von Messina u. Maria Stuart, und von Göthe's Iphigenie; Erklärung der verschiedenen Dichtungsarten, die Lehre von der Anordnung des Stoffes mit Besprechung von Aufgaben; schriftliche Aufsätze in 4 W. 1. 2 St. Francke. — 3) Lateinisch: Caesaris de bell. Gall. lib. I. u. II., Virgil. Aen. lib. VI. bis v. 546; Grammatik nach Zumpt cap. 69—76; schriftliche und mündliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lat. 4 St. Francke. — 4) Französisch: Lectüre aus La France litt. von Herrig u. Burguy, Montesquieu Esprit des lois, Buffon Sur le style, Rousseau De la conscience, De l'amitié, Jean de La Fontaine; literarische Einleit. ebendas. Pér. V. VI. I. II. III. Grammatik, Syntax nach Plötz; Uebungen im mündlichen Uebersetzen aus dem Deutschen nach Herrig's Aufgaben, und in eignen Aufsätzen; Sprechübungen. Literaturgeschichte, speciellere des 16. Jahrh. 4 St. Dihm. — 5) Englisch: Lectüre aus Herrig's Handbuch der engl. Nat.-Lit., Chesterfield, Montagu, Burke, Marlowe; Literaturgeschichte, zeitgenössische u. von

Periode I.—III. nach Chambers. Grammatik, schriftliche Uebungen, mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische nach Herrig's Aufgaben; Sprechübungen. 3 St. Dihm. — 6) Geschichte: alte und mittlere bis zu den Kreuzzügen. Geographie: die Länder Europa's mit ihren Colonieen. 4 St. Francke. — 7) Mathematik: im S. Stereometrie; Kettenbrüche, unbestimmte Gleichungen. Im W. Kegelschnitte; Permutationen, Combinationen, Variationen; Wahrscheinlichkeitsrechnung; Binomischer Lehrsatz, mit ganzen u. gebrochenen, positiven u. negativen Exponenten; Berechnung der Logarithmen durch Reihen. 5 St. Arndt. — 8) Naturwissenschaften: a) Physik, im S. Optik; im W. allgemeine Eigenschaften der Körper und Mechanik fester Körper. 2 St. Arndt. — b) Chemie, im S. Repetition der anorganischen Chemie; im W. organische Chemie. 2 St. Weber. — c) Naturbeschreibung, im S. Mineralogie. 1 St. Weber; im W. Vergleichende Darstellungen der Hauptformen des Thier- und Pflanzenreichs nach ihrer inneren Organisation. 1 St. Lehmann. — 9) Zeichnen: Befestigung der perspectivischen Regeln durch Aufnehmen landschaftlicher Gegenstände; Situations-, Maschinen- und architektonisches Zeichnen; Construction der Schatten; fortgesetzte Uebungen im Schattiren mit Kreide und Tusche. 2 St. Lehmann.

## Gymnasial-Secunda.

**Cursus zweijährig. Ordinarius der Conrector Prof. Rothmann.**

1) Religionslehre, vereint mit Gymn.-Prima. 2 St. Graser. — 2) Deutsch: Uebungen in freien Vorträgen und im Declamiren; aus der Geschichte der Nationalliteratur die wichtigsten Erscheinungen der neuen Zeit; Lesung und Erklärung von Schiller's Wilhelm Tell; schriftliche Aufsätze in 4 W. 1. 2 St. Hertel. — 3) Lateinisch: Ciceronis epistolae, nach Süpfle. 4. Ausg. Abschn. 7., Cic. orat. pro Archia p. und Sallustii bell. Jugurth.; Virgilii Aen. lib. III—IV. v. 450. Grammatik nach Zumpt cap. 3, 80; gelegentlich Andres zu den Scriptis und den Locis memorial. Schriftliche Uebungen in Exercitien, Extemporalien, Versbildungen, für die erste Abtheilung auch in eigenen Aufsätzen, im J. 4; Sprechübungen. 8 St. Rothmann. 2 St. (Virgil.) Handrick. — 4) Griechisch: Homeri Iliad. lib. XIV. u. XV. 2. St. im S. Rothmann, im W. Kleinschmidt; Lysias, Rede über das Vermögen des Aristophanes gegen den Staatsschatz, und Vertheidigungsrede wegen Auflösung der Volksregierung; Xenophontis Memorab. lib. I.; Grammatik, das Wichtigste vom Gebrauch der Casus, des Artikels, der Pronomina, der Tempora und Modi; dabei Repetition und Ergänzung der Formenlehre; schriftliche und mündliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen. 6 St. Kleinschmidt. — 5) Französisch: Lectüre aus La France litt. von Herrig u. B., Mad. de Staël, Barthélemy, Rollin, Frédéric II., J. B. Rousseau, L. Gresset, Chénier, Rulhière, Delille; Grammatik, Syntax nach Knebel, schriftliche und mündliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in's Französische. 2 St. Dihm. — 6) Geschichte: alte, von Alexander d. Gr. bis zur Völkerwanderung; Geographie: Topische Völker- nnd Staatenkunde der außereuropäischen Erdtheile. 3 St. Rothmann. — 7) Mathematik: im S. Geometrie Lehrb. Abschn. 1—12, theils wiederholt, theils durch Zusätze und das, was die Anhänge enthalten, erweitert; Arithmetik, Gleichungen des 1. u. 2. Grades, Anfangsgründe der Lehre von den Progressionen. Im W. Geometrie Abschn. 12 bis zu Ende; über geometrische Oerter; Arithmetik, Lehre von den Potenzen mit negativen und gebrochenen Exponenten; Logarithmen; Anfangsgründe der Trigonometrie. 4 St. Arndt. — 8) Physik: im S. Chemie, im W. Magnetismus und Elektrizität. 1 St. Arndt.

## Real-Secunda.

**Cursus zweijährig. Ordinarius der Subconrector Oberl. Dr. Francke.**

1) Religionslehre, vereint mit Real-Prima. 2 St. Graser. — 2) Deutsch: Declamation und freie Vorträge; Lesung und Erklärung von Göthe's Hermann und Dorothea, Schiller's Spaziergang, Balladen von Göthe, Schiller und Bürger; Mittheilungen über das Leben und die Werke der vorzüglichsten deutschen Dichter; Stylistik, Besprechung von Aufgaben, schriftliche Aufsätze in 4 W. 1. 3 St. Francke. —

3) Lateinisch: Caesaris de bell. Gall. lib. VIII. und Stücke aus Ovidii Metamorph. lib. V. und VI. 3 St. Grammatik, Wiederholungen aus der Formenlehre und Erklärung der nöthigsten Stücke der Syntax; Exercitien und Extemporalien. 1 St. Michael. — 4) Französisch: Lectüre aus Herrig's La France litt., Rousseau Séjour de Jean Jacques dans l'ile de Saint-Pierre, Bernardin de Saint-Pierre, Diderot, De Vigny; Grammatik nach Plötz mit Wiederholung von L. 60 an, Uebungen im schriftlichen und mündlichen Uebersetzen aus Herrig's Aufgaben; Sprechübungen. 4 St. Dihm. — 5) Englisch: Lectüre aus Herrig's Handbuch, Goldsmith, Collins, Akenside, Shenstone, Ann Radcliffe, Maria Edgeworth; Grammatik nach Wagner §. 546 ff., Uebersetzen aus Herrig's Aufgaben; Sprechübungen. 2 St. Dihm. — 6) Geschichte: von 800 bis 1815; Geographie: die europäischen Staaten mit ihren Colonieen; Kartenzeichnen. 4 St. Francke. — 7) Mathematik: im S. Arithmetik, die Lehre von den Gleichungen des 1. und 2. Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Anfangsgründe der Lehre von den Progressionen; Geometrie Abschn. 1—10 nebst den Anhängen. Im W. Arithmetik, die Lehre von den Potenzen mit negativen und gebrochenen Exponenten, von den imaginären Größen und den Logarithmen; Geometrie Abschn. 11. bis zu Ende, Anfangsgründe der Trigonometrie. 5 St. Weber. — 8) Naturwissenschaften. a) Physik und Chemie: im S. Chemie, Einleitung, Metalloide, Säuren, Alkalien; im W. Physik, Magnetismus und Elektrizität. 3 St. Weber. — b) Naturbeschreibung, im S. Botanik: Wiederholung der gesammten Pflanzen-Terminologie und des Sexual-Systems; Uebungen im Selbstbestimmen lebender Pflanzen und genauere Kenntniß der Local-Flora; innerer Bau und Leben der Pflanzen; Einführung in das natürliche System und Charakterisirung unserer vorzüglichsten Pflanzen-Familien; dabei Excursionen. Im W. Zoologie: Wiederholung der Hauptformen des Thierreichs; Uebung im Selbstbestimmen lebender und präparirter Thiere; Kenntniß des menschlichen Körpers nach seinem inneren Bau, Leben und Thätigkeit seiner Organe. 2 St. Lehmann. — 9) Zeichnen, vereint mit Real-Prima. 2 St. Lehmann.

## *Gymnasial-Ober-Tertia.*

**Cursus einjährig. Ordinarius der Subrector Oberlehrer Dr. Handrick.**

1) Religionslehre: Zusammenhängende Erklärung der sämmtlichen Hauptstücke mit genauerem Eingehen in die schwierigeren Theile; dabei Wiederaufnahme der Kernsprüche und Kernlieder; Lesung der Apostelgeschichte und einzelner Abschnitte aus den Briefen. 2 St. Bürger. — 2) Deutsch: Uebungen im freien Erzählen und im Declamiren mit Erklärung einzelner Gedichte; schriftliche Aufsätze, in 3 W. 1; Erklärung einzelner grammatischer Puncte. 2 St. Handrick. — 3) Lateinisch: Caesaris de bell. Gall. lib. VIII. und II. mit Wiederholung aus lib. I.; Ovidii Metamorph. lib. VI. und VII. v. 1—350 und 404—452. Grammatik, besonders über den Gebrauch der Tempora und Modi und der Participien, mit mündlichem Uebersetzen aus dem Deutschen; schriftliche Uebungen in wöchentlichen Exercitien und Extemporalien, auch im Versbau; Memorirübungen. 10 St. Handrick. — 4) Griechisch: Homeri Odyss. lib. X. u. XI. 2 St. im S. Kleinschmidt, im W. Handrick. Xenophontis Anab. lib. I. cap. 1—8. Grammatik, Vervollständigung der Formenlehre, auch der des epischen Dialektes, und Erklärung des Nöthigsten aus der Syntax; schriftliche Uebungen in Exercitien und Extemporalien 6. St. Handrick. — 5) Französisch: Charles XII. p. Voltaire liv. III. 2. Hälfte u. IV. 1. Hälfte; Grammatik nach Knebel, Wiederholungen aus der Formenlehre, Syntaktisches im Anschluß an die Lectüre; Extemporalien und Exercitien in 2 W. 1. 2 St. bis Joh. Francke, dann Dörry. — 6) Geschichte und Geographie: allgemeine Geschichte, ausführlicher die neuere mit besondrer Hervorhebung Deutschlands; mit Wiederholungen aus der Geographie. 3 St. bis Joh. Michael, dann Dörry. — 7) Mathematik: im S. Geometrie, Abschnitt 1—5 repetirt, dann Abschnitt 11 u. 12; Arithmetik, die Lehre von den geometrischen und den arithmetischen Proportionen und von den Gleichungen des 1. Grades mit einer Unbekannten, Wiederholung der Decimalbruchrechnung. Im W. Geometrie Abschn. 1—10; Arithmetik, Ausziehung der Quadrat- und der Cubikwurzeln, Buchstabenrechnung. 3 St. Arndt. — 8) Naturwissenschaft: Mineralogie. 1 St. Arndt.

## Gymnasial-Unter-Tertia.

**Cursus einjährig. Ordinarius der Gymnasiallehrer Kleinschmidt.**

1) Religionslehre, vereint mit Ober-Tertia. 2 St. Bürger. — 2) Deutsch: Lesung und Erklärung von Gedichten und prosaischen Abschnitten aus Masius und Echtermeyer; Uebungen im Declamiren und im freien Erzählen; schriftliche Aufsätze, in 3 W. 1. 2 St. bis Jun. Müller, dann Schmelzer. — 3) Lateinisch: Caesaris de bell. Gall. lib. V. VI. Ovidii Metamorph. lib. I. von v. 620 u. lib. II. v. 1—400, 708—832; Grammatik nach Zumpt, besonders die Casuslehre und das Nöthigste über den Gebrauch der Tempora und Modi; Prosodik und Uebungen im Versbau; schriftliche und mündliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen, Exercitien wöchentlich 1, Memorirübungen. 8 St. Kleinschmidt. 2 St. (Ovid.) im S. Handrick, im W. Hertel. — 4) Griechisch: Grammatik nach Krüger, die Anfangsgründe bis zu den unregelmäßigen Verben, einschließlich § 39; im 1. Halbjahr das Nöthigste, im 2. Halbjahr Ergänzungen; mit schriftlichen Uebungen, gesondert für die 1. und die 2. Abtheilung; dazu, mit specieller Anwendung des grammatischen Cursus, Einführung in die Lectüre, Xenophontis Anab. lib. V. cap. 5 ff. und lib. VI. cap. 1, 2 und Homeri Odyss. lib. IV. bis v. 350. 8 St. Kleinschmidt. — 5) Französisch: Grammatik nach Knebel, Befestigung in der regelmäßigen Formenlehre, die unregelmäßigen Verben; aus der Syntax das Nöthigste, mit Anschluß an die Lectüre, Charles XII. liv. VII. und VIII. Exercitien und Extemporalien in 2 W. 1. 2 St. bis Joh. Francke, dann Dorry. — 6) Geschichte und Geographie: vereint mit Gymn.-Ober-Tertia. 3 St. bis Joh. Michael, dann Dorry. — 7) Mathematik: im S. weitere Ausführung der Proportionslehre und der Lehre von den Decimalbrüchen; Geometrie nach Fischer Abschn. 4 und 5 nebst Anhang. Im W. die Lehre von den Potenzen mit ganzen positiven Exponenten, Ausziehung der Quadratwurzeln, Buchstabenrechnung; Geometrie Abschn. 1—3, dann Abschn. 5 nebst Anhang u. Abschn. 6. 3 St. Müller. — 8) Naturwissenschaft, im S. Botanik: Wiederholung des Linné'schen Pflanzensystems; Uebungen im Selbstbestimmen lebender Pflanzen; Einiges vom inneren Bau der Pflanze; Einführung in das natürliche System; Excursionen. Im W. Zoologie: Kenntniß des menschlichen Körpers nach seinem inneren Bau; vergleichende Darstellungen der Hauptformen des Thierreichs nach Cuvier. 1 St. Lehmann.

## Real-Tertia.

**Cursus einjährig. Ordinarius, bis Joh. der Gymn.lehrer Weber, dann der Gymn.lehrer Dorry.**

1) Religionslehre, vereint mit Gymn.-Tertia. 2 St. Bürger. — 2) Deutsch: Lesen und Erklären von Stücken aus Masius und Echtermeyer, mit Uebungen im freien Darstellen und im Declamiren; grammatische Erläuterungen; schriftliche Aufsätze in 3 W. 1. 3 St. bis Joh. Hertel, dann Dorry. — 3) Lateinisch: Caesaris de bell. Gall. lib. I. cap. 1—40; Grammatik, Wiederholungen aus der Formenlehre, aus der Syntax die Casuslehre und das Hauptsächlichste über den Gebrauch der Tempora und Modi; schriftliche Uebungen in Exercitien und Extemporalien in 2 W. 1. 4 St. bis Joh. Graser, dann Dorry. — 4) Französisch: Charles XII. lib. VIII. und I.; Grammatik, Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre und das Nöthigste aus der Syntax; schriftliche und mündliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen. 4 St. Dihm. — 5) Englisch: Grammatik, Formenlehre und das Wichtigste aus der Syntax; Lectüre, The Vicar of Wakefield Ch. XV—XXI. Exercitien und Extemporalien. 3. St. Dihm. — 6) Geschichte und Geographie: die von Deutschland, speciell von Preußen. 4 St. bis Joh. Müller, dann Dorry. — 7) Mathematik: im S. die Lehre von den Proportionen, den Rechnungen des bürgerlichen Lebens, den Decimalbrüchen, den Gleichungen des 1. Grades mit einer Unbekannten; Geometrie nach d. Lehrb. Abschn. 1—5, 11, 12. Im W. die Lehre von den Potenzen mit ganzen Exponenten, der Ausziehung der Quadrat- und der Cubikwurzeln, Buchstabenrechnung; Geometrie, Abschn. 1—10. 5 St. Weber. — 8) Naturwissenschaften: a) Physik, im S. Magnetismus und Reibungs-Elektrizität, im W. Wärmelehre. 2 St. Weber. b) Naturgeschichte, im S. Botanik: Befestigung der Pflanzen-Terminologie, Erläuterung des Linné'schen Systems, dabei Uebungen im Selbstbestimmen wildwachsender Pflanzen; Einführung in das natürliche System; Excursionen. Im W. Wieder-

holung der Naturgeschichte des Menschen; vergleichende Betrachtung des Thierreichs nach seinen Hauptformen. Genauere Kenntniß der Säugethiere. 2 St. Lehmann. — 9) Zeichnen: die Lehre vom Grund- und Aufriß; Uebungen, Denkmäler, Gebäude u. s. w. im Grund- und Aufriß zu zeichnen. Perspectivisches Zeichnen. Anfänge im Schattiren mit Kreide und Tusche. 2 St. Lehmann.

## Quarta.

**Cursus einjährig. Ordinarius Gymnasiallehrer Hertel.**

1) Religionslehre: Aus dem Katechismus Wiederholung des 1., 2. u. 3. Hauptstückes mit Erklärung des 3. Artikels, dazu Auswendiglernen der einschlagenden Bibelsprüche und bestimmter geistlicher Lieder; Lesung des Evangeliums Lucä. 2 St. Michael. — 2) Deutsch: Lehre vom Satzbau; orthographische Regeln; Lesen im Masius; Uebungen im Erzählen und Declamiren; schriftliche Aufsätze in 3 W. 1. 3 St. bis Joh. Kleinschmidt und Schmelzer, dann Dörry. — 3) Lateinisch: Grammatik, Ergänzung der Formenlehre, und aus der Syntax das Wichtigste von der Casuslehre und von den Infinitiv-, Conjunctiv-, und Participial-Constructionen, Prosodik; Lesung, Cornel. Nep. Miltiades, Themistocles, Aristides, Alcibiades, Eumenes, de regibus, Hamilcar, Hannibal, und ausgewählte leichtere Stücke aus der poetischen Chrestomathie von Schwarz; mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen nach Krebs, schriftliche Uebungen in Exercitien und Extemporalien wöchentlich, Memorirübungen. 10 St. Hertel. — 4) Französisch: Grammatik nach Knebel, Formenlehre bis zu den unregelmäßigen Verben; Uebersetzen aus Knebel's Lesebuch, schriftliche Uebungen in Exercitien in 4 W. 2. 3 St. Hertel. — 5) Geschichte und Geographie: allgemeine Geschichte, mit Hervorhebung der griechischen, römischen und deutschen; Geographisches über die wechselnden Schauplätze der Geschichte. 3 St. bis Jun. Francke, dann Schmelzer. — 6) Mathematik: im S. die Lehre von den Proportionen und den darauf gegründeten Rechnungen des gemeinen Lebens; Geometrie Lehrb. Abschn. 1, 2, 3. Im W. gemeine Arithmetik, Lehre von den Zahlen überhaupt und von den verschiedenen Zahlensystemen, der Theilbarkeit der Zahlen, den gemeinen und den Decimalbrüchen; ebene Geometrie, Lehrb. Abschn. 1—4. 3 St. Müller. — 7) Naturgeschichte, im S. Botanik: Beschreibung lebender Pflanzen nach ihrem äußeren Bau zur Befestigung der Terminologie; Einführung in das künstliche System, und Anleitung im Bestimmen wildwachsender Pflanzen, mit Excursionen. Im W. Zoologie: Kenntniß des Menschen nach seinem äußeren und inneren Bau; vergleichende Betrachtung der hervorstechendsten Formen der Thierwelt. 2 St. Lehmann. — 8) Schreiben: methodische Anleitung zur Schönschrift. 1 St. Lehmann. — 9) Zeichnen: Perspectivisches Zeichnen nach geraden und bogenlinigen Körpern. Entwickelung der wichtigsten perspectivischen Gesetze, und Anwendung derselben beim Aufnehmen verschiedener Gegenstände. Nach Peter Schmid. 2 St. Lehmann.

## Quinta.

**Cursus einjährig. Ordinarius Gymnasiallehrer Michael.**

1) Religionslehre: Biblische Geschichte des Neuen Testaments; aus dem Katechismus, nach Wiederholung des 1. und 3. Hauptstücks, das 2. Hauptstück, genauere Erklärung des 1. u. 2. Artikels, mit Auswendiglernen der einschlagenden Bibelsprüche und bestimmter geistlicher Lieder. 3 St. Michael. — 2) Deutsch: Uebungen im Vortrag durch Lesen, Declamiren und freies Erzählen von Gelesenem; schriftliche Aufsätze in 2 W. 1; grammatische Belehrungen. 2 St. Michael. — 3) Lateinisch: Grammatik, Befestigung und Vervollständigung der Formenlehre, Einführung in die einfachsten Stücke der Syntax; Lesung in Blume's Lesebuch; wöchentliche Exercitien und Extemporalien; dabei reiches Wörterlernen. 8 St. Michael. — Erklärung und Einübung von Memorirstücken. 2 St. Hertel. — 4) Französisch: die Anfangsgründe nach Plötz, mit schriftlichen Uebungen. 3 St. Hertel. — 5) Geographie: Europa, und übersichtlich die außereuropäischen Erdtheile, dabei Anknüpfung geschichtlicher Mittheilungen. 2 St. Weber. — 6) Rechnen: Wiederholung der 4 Grundrechnungsarten mit benannten ganzen Zahlen; Bruchrechnung; Einübung derselben in Beispielen aus der einfachen und der zusammengesetzten Regula-de-tri. 3 St. im S. Lehmann, im W. Müller. Geometrische Anschauungslehre, geometrische Vorbegriffe, Lehre von den Raum-

formen in einer Ebene. 1. St. Weber. — 7) Naturgeschichte, im S. Botanik: Zergliederung und Beschreibung frischer Pflanzen, mit Erläuterung der wichtigsten terminologischen Ausdrücke; Kenntniß der wichtigsten Pflanzengattungen aus Torgau's Umgebung; Excursionen. Im W. Zoologie: Wiederholung der Naturgeschichte des Menschen und der Wirbelthiere; Kenntniß einiger Gattungen der Crusten- und Gliederthiere; Uebungen im Beschreiben und Vergleichen. 2 St. im S. Lehmann, im W. Müller. — 8) Schreiben: mit Sexta vereint. 3. St. Breyer. — 9) Zeichnen: Uebungen im freien Auffassen gerad- und krummliniger Körper; Zeichnen derselben mit Seitenansichten. Nach Peter Schmid. 2 St. Lehmann.

## Sexta.

**Cursus einjährig. Ordinarius der Candidat und Hülfslehrer Schmelzer.**

1) Religionslehre: Biblische Geschichten des A. T.; aus dem Katechismus die Einleitung und das 1. und 3. Hauptstück, mit Auswendiglernen der einschlagenden Bibelsprüche und bestimmter geistlicher Lieder. 3 St. Müller. — 2) Deutsch: Lesen und Erklären von Gedichten und prosaischen Abschnitten aus Masius; Uebungen im Wiedererzählen und im Declamiren; Erklärung der Verhältnisse des Satzes; orthographische Uebungen; Uebungen in eignen Aufsätzen, in 2 W. 1. 3 St. bis Jun. Müller, dann Schmelzer. — 3) Lateinisch: die Formenlehre bis zu den unregelmäßigen Verben, einschließlich einiger der gebräuchlichsten unregelmäßigen, mit Anwendung derselben im Uebersetzen aus dem Lateinischen und dem Deutschen, mündlich und schriftlich, nach Blume's Elementarbuch; dabei reiches Wörterlernen. 10 St. bis Jun. Müller, dann Schmelzer. — 4) Geographie: Vorbegriffe; allgemeine Uebersicht der Erdoberfläche mit besonderer Hervorhebung von Europa, und weiter von Deutschland und Preußen; Anknüpfung geschichtlicher Mittheilungen. 2 St. Müller. — 5) Rechnen: die 4 Species in unbenannten und benannten Zahlen. 4 St. im S. Müller, im W. Lehmann. — 6) Naturgeschichte: im S. Botanik, Behandlung der vorzüglichsten Pflanzen aus Torgau's Umgebung, mit Anleitung zum Beschreiben und Vergleichen; im W. Zoologie, Beschreibung des Menschen und einiger Säugethiere, Vögel, Amphibien und Fische, hinsichtlich des äußeren Baues, mit Uebungen im Vergleichen und Beschreiben. 2 St. im S. Lehmann, im W. Müller. — 7) Schreiben, 3 St. Breyer. — 8) Zeichnen: Uebungen im Auffassen geradliniger Körper, und Zeichnen derselben ohne Seitenansichten. 2 St. Lehmann.

---

In der hebräischen Sprache wurden diejenigen Schüler der Gymnasial-Oberclassen unterrichtet, welche Theologie zu studiren beabsichtigen. — 1) Prima: I. Samuel. cap. 17—19; Jos. cap. 1—12; Psalm. 145—50, 1—9; dabei Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre, und Erklärung der Hauptlehren der Syntax, mit schriftlichen Uebungen. 2 St. Rothmann. — 2) Secunda: Grammatik, die Formenlehre mit dem Nöthigsten aus der Syntax, mit schriftlichen Uebungen meist nach Weckherlin; Anleitung zum Uebersetzen, aus dem Lesebuch von Gesenius I. Samuel. cap. 20 u. 24. 2 St. Michael.

Für die Schüler der beiden oberen Gymnasial- und Real-Classen bestanden auch ferner die Uebungen in besonderen freien Vorträgen, für die Gesammtheit die Uebungen in gegenseitigem Unterricht: die ersteren nur während des Sommerhalbjahrs, monatlich zweimal am Sonnabend nach dem Lectionsschluß; die andren, in welchen durch die Schüler der Oberclassen die der unteren und mittleren, nach bestimmter Vertheilung und unter Aufsicht eines Lehrers, in verschiedenen Gegenständen des öffentlichen Unterrichts geübt werden, das ganze Jahr hindurch, wöchentlich zweimal im Anschluß an die Nachmittags-Lectionen. Ebenso ward, im Laufe des Jahres und vor den öffentlichen mündlichen Prüfungen am Schlusse der Halbjahre, die Anfertigung schriftlicher Classen-Arbeiten in den verschiedenen Sprachen und Wissenschaften fortgeführt.

Im Singen hatten die Choristen wöchentlich 4, die übrigen Schüler, in 3 Abtheilungen gesondert, 3 St. Unterricht bei dem Cantor Breyer. — Den Turnunterricht ertheilte auch ferner der Gymnasiallehrer Hertel, im Sommerhalbjahr in wöchentlich 4 Stunden für sämmtliche, in zwei Hauptabtheilungen gesonderte, Schüler, im Winterhalbjahr in 2 Stunden für die Schüler der drei oberen Classen, besonders

zur Ausbildung der Vorturner. — Von der Gunst, den Schwimm-Unterricht in der wohleingerichteten und sorgfältig geleiteten Schwimm-Anstalt des Königl. 20. Infanterie-Regiments zu genießen, machte auch in diesem Jahre eine große Zahl von Schülern mit Eifer Gebrauch, 108 als Freischwimmer und 85 als Lernende.

---

Die in den verschiedenen Classen eingeführten Lehr- und Uebungsbücher waren folgende:

1) Für die Religionslehre: in Cl. VI. u. V. Biblische Geschichten von A. E. Preuß; in Cl. VI—III. (G. u. R.) der Katechismus Lutheri bearbeitet von W. Heuser u. F. Sander; in Cl. II. u. I. (G. u. R.) Lehrbuch der Religion für die oberen Classen protestantischer h. Schulen von L. A. Petri.

2) Für das Deutsche: in Cl. VI—III. (G. u. R.) Deutsches Lesebuch für höh. Unterrichts-Anstalten von H. Masius; in Cl. II. u. I. (G. u. R.) Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur von F. A. Pischon.

3) Für das Lateinische: in Cl. VI—I. Lat. Grammatik von C. G. Zumpt; in Cl. VI. u. V. Lat. Elementarbuch von W. H. Blume; in Classe V. u. IV. Lateinisches Vocabularium von E. Bonnell, in Cl. IV. Anleitung zum Lateinischschreiben von J. P. Krebs; in Cl. IV. u. III. II. I. R. Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische von A. Haacke; in Cl. III. G. B. Uebungsbuch zum Uebersetzen a. d. D. ins Lateinische von J. v. Gruber; in Cl. III. G. A. Aufgaben zu lat. Stilübungen von K. F. Süpfle; 1. Th.; in Cl. V—II. G. Loci memoriales ed. Gossrau etc.

4) Für das Griechische: in Cl. III—I. G. Griechische Sprachlehre f. A. von K. W. Krüger; in Cl. III. B. Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Griech. ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Griechische von F. Spieß, bearb. von Th. Breiter; in Cl. III. A. Aufgaben zum Uebersetzen in das Griechische von F. Franke, 1. u. 2. Cursus; in Cl. II. u. I. G. desselben Werkes 3. Cursus.

5) Für das Französische: in IV., III. G. u. II. G.*) Franz. Schulgrammatik von H. Knebel; in Cl. V. Lehrbuch der franz. Sprache von C. Plötz, 1. Cursus; in Cl. III. R., II. R. u. I. G. u. R. desselben Lehrbuchs von Plötz 2. Cursus; in Cl. II. u. I. R. Herrig's Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen (ins Englische) mit de Castres französischen Anmerkungen.

6) Für das Englische: in Cl. III—I. R. Theoretisch-praktische Schulgrammatik der engl. Sprache von K. F. Ch. Wagner; in Cl. II. u. I. R. Aufgaben zum Uebersetzen a. d. D. ins Englische von L. Herrig.

7) Für Geographie und Geschichte: in Cl. VI—III. (G. u. R.) Leitfaden für den Unterricht in der Geographie von H. A. Daniel; in Cl. II. u. I. (G. u. R.) Anfangsgründe der Erd-, Völker- und Staatenkunde von A. v. Roon; in Cl. IV—I. (G. u. R.) Grundriß der Weltgeschichte von Th. Dielitz; die Schul-Atlanten von Stieler, v. Sydow, v. Liechtenstern und Lange, Adami, Kiepert, Orbis antiqui descriptio von Menke.

8) Für Rechnen und Mathematik: in Cl. VI. u. V. Praktisches Rechenbuch von F. A. W. Diesterweg und Heuser; in Cl. IV—II. (G. u. R.) Lehrbuch der ebenen Geometrie von E. H. Fischer, bearb. von E. F. August; in Cl. IV. u. III. (G. u. R.) Lehrbuch der Mathematik (der gemeinen Arithmetik) für die mittleren Classen höh. Lehranstalten von J. A. Grunert; in Cl. II. u. I. (G. u. R.) desselben Verfassers Lehrbuch für die oberen Classen; in Cl. II. u. I. (G. u. R.) Vega's Logarithmisch-trigonometrisches Handbuch herausgegeben von J. A. Hülßen.

9) Für Naturgeschichte: in Cl. VI. u. V. Leitfaden zu einem methodischen Unterricht in der Naturgeschichte von A. Lüben; in Cl. IV., III. G. u. III—I. R. Schul-Naturgeschichte von J. Leunis; in Cl. III—I. R., II. u. I. G. Anfangsgründe der Physik von K. Koppe; in Cl. II. u. I. R. Leitfaden für den ersten Unterricht in der Chemie von K. List.

10) Für das Hebräische: Grammatik und Lesebuch von W. Gesenius.

*) Auch in diesen Classen ist die Einführung des Plötzischen Lehrbuches beabsichtigt.

Die Aufgaben zu den deutschen, lateinischen, französischen und englischen Aufsätzen in den drei oberen Classen der beiden Zweige der Gesammtanstalt waren folgende:

1) in Gymnasial-Prima. A. Aufgaben zu den deutschen Aufsätzen, von Dr. Francke:

1) Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu Theil. — 2) Gang der Handlung in Schiller's Wallenstein. — 3) In wie fern ist die Natur ein Tempel Gottes zu nennen? (Clausur-Arbeit.) — 4) Beschreibung einer Ferienreise. — 5) Ueber die bewunderungswürdige Ueberlegenheit Europa's über die andren Erdtheile. — 6) a) Gang der Handlung in Lessing's Drama Nathan d. Weise. b) Ueber den Charakter Nathan's, des Tempelherrn u. s. w. — 7) In wie fern sind Erinnerung und Hoffnung zwei hohe Güter des Lebens? (Abiturienten-Arbeit.) — 8) Vergleichung der heißen und der kalten Zone. — 9) Erläuterung des Motto's zu Schiller's Lied von der Glocke: Vivos voco; mortuos plango; fulgura frango. — 10) Warum ist Philipp von Macedonien aus dem Kampfe mit den Griechen siegreich hervorgegangen? — 11) Lobrede auf Columbus. — 12) Gang der Handlung in Göthe's Götz von Berlichingen. — 13) Die Grundzüge des römischen Volks-Charakters, an Beispielen aus der Geschichte nachgewiesen. (Clausur-Arbeit.)

B. Aufgaben zu den lateinischen Aufsätzen, vom Director:

1) Quaeratur, Miltiadisne an Themistoclis majora fuerint in rempublicam merita. — 2) Exponatur, quomodo Horatius Fortunae deae potestatem finxerit (comparatis maxime Carm. I. 35, 34. III. 29.) — 3) Dum loquimur, fugerit invida Aetas: carpe diem quam minimum credula postero. (Horat. Carm. I. 11. Clausur-Arbeit.) — 4) Explicetur, quanti momenti fuerit, quod a Constantino Magno sedes imperatoria Roma Byzantium translata est. — 5) Exponatur, quid videatur de Horatii judicio graviter tamquam impium detestantis (Carm. I. 3.) illum, qui primus mari vehi ausus sit. (Clausur-Arbeit.) — 6) Parvi sunt foris arma, nisi est consilium domi. (Abiturienten-Arbeit.) — 7) Joannae virginis Aurelianae fabulae Schillerianae argumentum exponatur. — 8) Exponatur, quid judicandum videatur de virginis Aurelianae fabulae actus quarti scena octava, qua poeta Joannam virginem subito se ex templo proripientem fecit. — 9) De Taciti arte historica quae in exordio annalium vel a tironibus facile percipiuntur, paucis exponantur. — 10) De Germanici in coercenda militum seditione, quae Taciti annalium libro primo narratur, prudentia et constantia. — 11) Maximum imperium est sibi imperare. (Clausur-Arbeit.) — 12) Explicetur, qui factum videatur, veteres Graeci, quum immensis Persarum copiis vinci non potuissent, ut brevi a parvae Macedoniae regibus subigerentur. (Abiturienten-Arbeit.)

2) In Real-Prima. A. Aufgaben zu den deutschen Aufsätzen, von Dr. Francke:

1) In wie fern ist der Ackerbau als die Grundlage der menschlichen Bildung zu betrachten? — 2) Blüthen und Hoffnungen. (Eine Vergleichung.) — 3) Das Leben eine Reise. — 4) Ueber den Einfluß des Welthandels auf die Bildung der Völker. (Clausur-Arbeit.) — 5) Gang der Handlung in Schiller's Braut von Messina. — 6) Meine Ferienerlebnisse. — 7) Ueber die culturhistorische Bedeutung des Wassers. (Abiturienten-Arbeit.) — 8) Ueber die verschiedenen Arten des Reisens. — 9) Gang der Handlung in Göthe's Iphigenie. — 10) Lob des Rheinstromes. — 11) Welche vortheilhafte Folgen hatten die Nationalspiele für die Griechen? — 12) Vergleichung der Jahreszeiten mit den Lebensaltern des Menschen. — 13) Gang der Handlung in Schiller's Maria Stuart. — 14) Welchen Einfluß äußern das Glück und die Noth auf das Leben der Menschen? (Clausur-Arbeit.)

B. Aufgaben zu den französischen Aufsätzen, von Dr. Dihm:

1) Lettre de bonne année à une mère. — 2) Une incendie (Description.) — 3) Guerre de cent ans entre la France et l'Angleterre. — 4) Discours de Christophe Colomb à son équipage revolté. — 5) Supplice de Huss et la vengeance de ses partisans. (Abiturienten-Arbeit.) — 6) Un jeune homme consulté par son ami sur les livres qu'il doit lire. (Lettre.) — 7) Noël (Description.) — 8) Léonidas. (Narration historique.) — 9) Éloge de Marc-Aurèle. — 10) Géographie physique de la France. (Clausur-Arbeit.) — 11) Le bonheur n'est pas dans l'opulence. (Clausur-Arbeit.)

C. Aufgaben zu den englischen Aufsätzen, von Dr. Dihm:

1) Letter in which I condole with a friend who has lost an uncle. — 2) The chief features of spring. (Description.) — 3) Principal facts of the Gunpowder Treason. — 4) On youth. (Essay.) — 5) Coriolanus, a type of Roman filial piety. (Abiturienten-Arbeit.) — 6) A young gentleman, departing to the East-Jndies, takes leave from his friend by a letter. — 7) A birth day celebration (Description.) (Clausur-Arbeit.) — 8) Character of King John. — 9) Nelson's address to the crowd of the Victory before the battle of Trafalgar. — 10) Political geography of England. — 11) On Self-Denial. (Clausur-Arbeit.)

3) In Gymnasial-Secunda. A. Aufgaben zu den deutschen Aufsätzen, von dem Gymnasiallehrer Hertel:

1) a) Die Schlacht am Trasimenischen See und ihre Folgen. Nach Livius. b) Belagerung und Eroberung von Alesia. Nach Cäsar. — 2) a) Die Feindschaft des Minucius gegen Fabius, und beider Versöhnung. Nach Livius. b) Der Zug der Helvetier. Nach Cäsar. — 3) Worin zeigte sich besonders die Größe Alexanders von Macedonien? — 4) Noth entwickelt Kraft. (Clausur-Arbeit.) — 5) Woher kommt es, daß manche, obwohl sie niemand Unrecht thun, doch Feinde haben? — 6) Das Leben Jugurtha's bis zu seiner Alleinherrschaft. Nach Sallust. — 7) a) In wie fern kann man aus der Geschichte Trost schöpfen? b) Vergleich zwischen Jugurtha und Perseus. — 8) a) In der Noth halt' aus, in Freud' halt' ein! b) Warum ist die Schmeichelei so verabscheuungswürdig? — 9) a) Inhalt der beiden ersten Aufzüge von Wilhelm Tell. b) Arnold vom Melchthal. — 10) Daß nur Menschen wir sind, der Gedanke beuge das Haupt dir; doch daß Menschen wir sind, richte dich freudig empor! — 11) Des Marius Leben bis zum ersten Consulat. Nach Sallust. — 12) Der Mensch bedarf des Menschen. (Clausur-Arbeit.)

B. Aufgaben zu den lateinischen Aufsätzen für die Ober-Secundaner, von dem Prof. Rothmann:

1) De altero Spartanorum principatu narratio. — 2) Graecorum in Asiam expeditiones. (Clausur-Arbeit.) — 3) Romani quomodo Graeciam subegerint. — 4) Bellum Jugurthinum a Metello gestum.

4) In Real-Secunda. Aufgaben zu den deutschen Aufsätzen, von Dr. Francke:

1) In wie fern ist die Natur eine treue Mutter der Menschen zu nennen? — 2) Beschreibung der Po-Ebene. — 3) Inhalt von Göthe's Hermann und Dorothea. — 4) Welche Freuden bringt uns der wiederkehrende Frühling? (Clausur-Arbeit.) — 5) Licht- und Schattenseiten des Lebens in der Stadt. (Brief an einen Freund, der auf dem Lande lebt.) — 6) Beschreibung der Umgebungen Torgau's. — 7) Die Entwickelung der Cultur, dargestellt nach Schiller's Spaziergang. — 8) Ueber die nachtheiligen Folgen der Vergnügungssucht. — 9) Ueber die Gefahren und den Segen eines Flusses. — 10) Das menschliche Leben unter dem Bilde eines Wintertages. — 11) Ueber den Ausspruch: Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten. (Nach Schiller's Lied von der Glocke.) — 12) Das Landleben von seiner Licht- und Schattenseite betrachtet. (In Briefform.) — 13) Gott grüßt uns durch seinen Frühling. (Clausur-Arbeit.) — 14) Ueber die Bedeutsamkeit der Meere.

5) In Gymnasial-Ober-Tertia. Aufgaben zu den deutschen Aufsätzen, von Dr. Handrick:

1) Wodurch erfreut uns der Frühling? — 2) Cyrus des Jüngeren Kampf gegen seinen Bruder Artaxerxes. Nach Xenoph. Anab. — 3) Einzelne Vorzüge der Thiere vor den Menschen. — 4) Vortheile und Nachtheile, welche das Wandern der Handwerksburschen hat. — 5) Meine letzten Hundstagsferien. — 6) Rede des Klearchus an seine Truppen, als diese weiter zu gehen sich weigerten. Nach Xenoph. Anab. — 7) Mein Lebenslauf. — 8) Mittheilung über die eigenen Verhältnisse oder über einen merkwürdigen Vorfall in einem Briefe. — 9) Kampf des Reiterbefehlshabers Cajus Volusenus Quadratus gegen Commius. Nach Cäsar. — 10) Die Gefahren und der Segen eines Flusses. — 11) Warum sind uns die Erinnerungen an unsere Kindheit die angenehmsten? — 12) Cäsars Vorrücken gegen die Belger und sein Sieg über dieselben an der Axona. Nach Cäsar. — 13) Wissenschaft ist besser als Reichthum. — 14) Böses Beispiel verdirbt gute Sitten.

6) In Gymnasial-Unter-Tertia. Aufgaben zu den deutschen Aufsätzen, bis Joh. von dem Hülfslehrer Candidat Müller, darauf von dem Hülfslehrer Candidat Schmelzer:

1) a) Die Bäume der Hauptschmuck einer Landschaft. b) Der Blinde und der Taube. c) Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande. — 2) Zeit ist Geld. — 3) a) Beschreibung einer Feuersbrunst. b) Wer sich gern läßt strafen, der wird klug werden; wer aber ungestraft sein will, bleibt ein Narr. (Clausur-Arbeit.) — 4) Roland Schildträger (nach Uhland). — 5) Die Schlacht bei Marathon. — 6) Unrecht Gut gedeihet nicht. — 7) Hirlanda (nach Schwab). — 8) Ein Mährchen (anzuknüpfen an die Erscheinungen des Winters). — 9) Die Sage vom großen Teich. — 10) Die Flucht, nach Göthe's Hermann und Dorothea. — 11) Der Wirth zum goldenen Löwen und seine Familie, nach G. Herm. u. Dor. — 12) Charakteristik des Apothekers in G. Herm. u. Dor.

7) In Real-Tertia. Aufgaben zu den deutschen Aufsätzen, bis Joh. vom Gymnasiallehrer Hertel, dann vom Gymnasiallehrer Dörry:

1) Der entschlossene Knabe. — 2) Eine Wasserfahrt. — 3) Eile mit Weile. — 4) Worin besteht der Nutzen der Schrift? (Clausur-Arbeit.) — 5) Das Meer. — 6) Ueber die Spiele. — 7) Orgetorix. — 8) Beschreibung einer (selbstgewählten) Stadt. — 9) Die Elbe. — 10) Erzählung zu dem Sprichwort: Kenntnisse sind der beste Reichthum. — 11) Inhaltsangabe und Erläuterung eines serbischen Gedichtes (der Königssohn Marko). — 12) Ueber die Eisenbahnen. — 13) Meine Beschäftigung in den letzten Schulferien. — 14) Ueber Herbarien.

## B. Verfügungen von den vorgesetzten Behörden.

Von solchen sind hier namentlich zur Kenntniß der Eltern unsrer Schüler folgende zu bringen.

Auf Grund der hohen Ministerial-Verordnung vom 6. November v. J. ist von dem vorgesetzten Hochlöbl. Königl. Provinzial-Schul-Collegium durch Verfügung vom 21. Februar d. J. die Ferien-Ordnung für das hiesige Gymnasium neu dahin genehmigt worden, daß: die Oster-Ferien mit dem Dienstag nach dem Palmsonntag anfangen und am Montag nach der Festwoche enden; die Pfingst-Ferien vom Sonnabend vor dem Feste bis Mittwoch nach dem Feste währen; die Hundstags-Ferien vier Wochen dauern und mit dem Donnerstage derjenigen Woche beginnen, in welche der 8. Juli fällt; die Michaelis-Ferien 1½ Woche dauern, vom Donnerstag derjenigen Woche an, in welche der Michaelistag fällt; die Weihnachts-Ferien mit dem 23. December anfangen und mit dem 6. Januar enden. Außerdem ist der Geburtstag Sr. Majestät des Königs nach der Schulfeier als Festtag gewährt.

Hinsichtlich der Verpflichtungen an die von dem Wohllöblichen Magistrat als Patron verwaltete Gymnasial-Casse ist durch Verfügung derselben Königlichen Behörde vom 26. Januar d. J. bestimmt worden: daß die Schulgelder in vierteljährlicher Vorausbezahlung zu entrichten sind; daß jeder beabsichtigte Abgang von der Schule ein Vierteljahr vorher bei der Cassen-Rendantur anzuzeigen ist; daß für die nach dem Beginn eines Vierteljahres eintretenden und für die vor dem Schluß eines solchen abgehenden Schüler der Regel nach das Schulgeld für das volle laufende Vierteljahr zu entrichten ist.

---

## C. Chronik des Gymnasiums.

Zuvörderst ist hier nach hergebrachter Weise der am Schlusse des vorigen Schuljahres in der Anstalt begangenen Feierlichkeiten zu gedenken.

Am Palmsonntag den 28. März Abends nach 7 Uhr ward gemäß der Schröder'schen Stiftung der Rede- und Entlassungs-Actus begangen. Es sprachen im Ersten Theile: Grußdorf einen Prolog, „Erinnerung und Hoffnung," in deutschen Versen; Schulze einen Vortrag in englischer Sprache, The great Hanse; Graser 1. ein griechisches Gedicht, Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβας; Ulrich 1. eine deutsche Rede, „der Mensch auf dem Gebiete der Erfindungen;" Henze ein lateinisches Gedicht nach Schiller's Bürgschaft, Dionysius et Moerus; Jacob eine französische Rede, Décadence de l'Espagne depuis la mort de Philippe II.; Lichtenfels ein deutsches Gedicht in Alcäischen Strophen, „Luther auf der Wartburg; Haupt eine lateinische Rede, Gregorius VII. quomodo firmissima episcoporum Romanorum dominatus fundamenta jecerit; Fürnrohr ein deutsches Gedicht, „Conradin, der letzte der Hohenstaufen;" die Abschiedsworte sprach Zimmermann, Worte der Erwiederung Richter 1., beide in deutschen Versen. Die Vorträge waren eingeleitet und unterbrochen durch Gesänge des Singechors und Instrumentalmusik. Den Beschluß machte die Entlassung der in dem vorjährigen Programm aufgeführten Abiturienten durch den Director.

Die stiftungsmäßige Prämien-Ertheilung erfolgte Tags darauf bei der allgemeinen Censur und Translocation am 29. März. Es erhielten Prämienbücher: aus I.G. (nachdem die wiederum würdig befundenen Graser 1., Kunad 1., und v. Funck 1. nur Michaelis v. J. solche erhalten hatten) Bärwinkel; aus II.G. Tobt 1. und Müller 1.; aus II.R. Jahn 1. und Dihm; aus III.G.A. Richter 1.; aus III.G.B. Grulich, Kerstan und Pflaumer; aus IV. Wittig, Tobt 2. und Trebsdorf; aus V. Simon, Kartheuser, Mechel, Flemming 2.; aus VI. Stiefel 1., Krüger, Flügger. (Ergänzungsweise ward noch zu Weihnachten die Nitzsche'sche Prämie an Mehliß aus III.G.A. ertheilt). Ehrende Erwähnung erhielten: aus I.G. außer den 3 oben genannten Schülern Grußdorf; aus I.R. Langhammer; aus II.G. Müller 2., Slevogt, Stern 1.; aus III.G.A. Kühne und Schneider; aus III.G.B. Mehliß, Unverdorben, Koch; aus III.R. Otto, Schröder, Knappe;

aus IV. Friedemann 2., Lehmann, Meyer, Ludley, v. Biela, Griehl; aus V. Roßberg 2., Hentschel, Stephann; aus VI. Wille, Rusche, Schenk, Clauswitz 1. u. 2. und Hoffmann 4.

Für das neue Schuljahr ward, nachdem die Oster-Ferien auf Höhere Anordnung nur vom Gründonnerstag bis zur Mittwoch nach dem Feste gedauert, die öffentliche Aufnahme-Prüfung Donnerstags den 8. April gehalten, und Tags darauf der neue Unterrichts-Cursus eröffnet. Zu Pfingsten wurden der Sonnabend vor und Dienstag und Mittwoch nach dem Feste als Ferientage gehalten. Die Hundstags-Ferien begannen mit dem 15. Juli, und schlossen mit dem 11. August. — Zum Schluß des Sommerhalbjahres ward Freitags dem 24. September die öffentliche Prüfung abgehalten, an welche des Nachmittags der Entlassungs-Actus anschloß. Bei diesem trugen vor: Ulrich 1. als Prolog ein deutsches Gedicht, „Der Jüngling in der Stille der Schule und in dem Strome der Welt;" Kunad 1. ein lateinisches Gedicht, Mors Caesaris; Petri eine deutsche Rede, „Huß in Kostnitz"; Graser 1. eine lateinische Rede, Alexander M. et Napoleon I.; v. Funck ein französisches Gedicht, La mort de Thémistocle; Roßberg 1. ein deutsches Gedicht, „Luther in Worms"; Driesemann eine englische Rede, Death of Nelson; Grußdorf Worte des Abschieds, und Thieme 1. die Erwiederung, beide in deutschen Versen. Worauf die Entlassung der unten genannten Abiturienten erfolgte. Mit den Vorträgen wechselten angemessene Gesänge des Singechors. — Tags darauf erfolgte der Schluß-Act mit der allgemeinen Censur und der Translocation. Die Michaelis-Ferien währten darauf vom 26. September bis 3. October. — Am Montag den 4. October erfolgte die öffentliche Aufnahme-Prüfung für das Winterhalbjahr, Tags darauf die Eröffnung des Unterrichts-Cursus. Die Weihnachts-Ferien begannen mit dem 23. December und endeten mit dem 5. Januar. Ueber den bevorstehenden Schluß des Schuljahres das Nähere unten.

In dem Lehrer-Collegium erfolgte mehrfacher Wechsel. Nachdem vor Ostern, wie das vorjährige Programm berichtete, der Dr. Schulze der Anstalt durch den Tod entrissen worden, und darauf der Schulamts-Candidat Ebeling mit Beendigung seines Probejahres, während dessen er zugleich, und mit sichtlichem Erfolge, eine ordentliche Lehrstelle mit dem Ordinariate in der Sexta versehen hatte, an das Lyceum in Wernigerode übergegangen war, schied am 1. Mai der Inhaber der 7. Lehrstelle Herr Karl Franz Giesel aus der Anstalt, um das Rectorat an der Stadtschule zu Delitzsch zu übernehmen, welche unter seiner Leitung eine höhere Entwickelung erfahren sollte. Derselbe, früher Zögling des hiesigen Gymnasiums, hatte demselben seine Dienste 8½ Jahr gewidmet und mit einem liebevollen Eifer und Fleiß, welcher in gleichem Maaße der sittlichen Erziehung wie der wissenschaftlichen Bildung der Jugend zugewandt war und in beiden Beziehungen der Anstalt um so reicheren Segen gebracht hat, da seine Thätigkeit nicht minder durch wissenschaftliche Gründlichkeit als durch Reinheit und Tiefe der Gesinnung getragen war. — Zum Ersatz dieses dreifachen Abganges traten ein: im Anfang des Aprils der Schulamts-Candidat Friedrich Ottomar Müller, gebürtig aus Torgau, gebildet auf dem hiesigen Gymnasium und den Universitäten zu Halle und Göttingen, welcher bei Abhaltung seines Probejahres zugleich eine ordentliche Lehrstelle versah; im Anfang des Juni der damals noch im ersten Stadium zur Candidatur begriffene Philolog Karl Heinrich Theodor Schmelzer, gebürtig aus Derenburg bei Halberstadt, ein Zögling des Domgymnasiums zu Halberstadt und der Universitäten zu Berlin und Halle, welcher nachmals seine Prüfung bestand und darauf in gleichem Verhältniß wie der Vorgenannte an der Anstalt fortwirkte; endlich im August der bis dahin an der Stadtschule zu Rathenow als Subrector angestellt gewesene Karl August Albert Dorry, gebürtig aus Rossow bei Stargard, ein Zögling des Gymnasiums zu Stargard und der Universität zu Breslau. — Die 7. Lehrstelle ward hierauf dem Gymnasiallehrer Michael verliehen, und, während der Dr. Dihm in der 8. verblieb, die 9. und 10. den Gymnasiallehrern Dorry und Weber ertheilt. Durch die treue Bereitwilligkeit der älteren Mitglieder des Lehrer-Collegiums, auch den außerordentlichen Bedürfnissen der Anstalt nach aller Kraft zu genügen, ward jeder erhebliche Nachtheil verhütet, mit welchem in dem ersten Vierteljahre der Mangel an Lehrkräften für einzelne Classen und Lehrgegenstände drohte.

Die alten heilsamen Ordnungen der Anstalt sind auch ferner aufrecht erhalten worden, und haben sich fortgehend bewährt. Der Geist der Jugend war auch in diesem Jahre im Ganzen ein recht erfreulicher: ebenso der Gesundheitszustand.

Die Feier des heiligen Abendmahls ward von den Lehrern und Schülern der Anstalt am Bußtag und am Reformationsfest begangen. Die vorbereitende Andacht hielten Tags vorher die Collegen Giesel und Dr. Dihm. — Am 15. October ward das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs sonst in gleicher Feier wie bisher begangen, aber wiederum mit frommer Fürbitte bei der andauernden Heimsuchung des geliebten Landesherrn: die Festrede hielt Dr. Handrick. Am 22. März aber feierte das Gymnasium auch das Geburtsfest Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, unter dessen Regentschaft jetzt der Segen auf dem Vaterlande ruht: die Festrede fiel hier dem Dr. Francke zu.

Besuch aus der Mitte der vorgesetzten Hohen Behörden wurde der Anstalt in diesem Jahre mehrfach zu Theil: am 29. Mai seitens des Herrn Ober-Präsidenten v. Witzleben, vom 19. bis zum 21. August von dem Herrn Provinzial-Schul-Rath Dr. Wendt, am 17. September von dem Herrn General-Superintendenten D. Lehnerdt. Sämmtliche Herren nahmen genaue Kenntniß von den inneren Verhältnissen der Anstalt, und wirkten mit hoher Theilnahme zu deren Heil. Am 28. März d. J. beehrte der Herr Provinzial-Schul-Rath Dr. Wendt die Anstalt noch einmal, um die Maturitäts-Prüfung, welche zu Michaelis unter dem Vorsitz des örtlichen Königlichen Commissarius Herrn Superintendent Hauptmann abgehalten worden war, für den Oster-Termin seinerseits zu leiten. Ueber die Erfolge beider Prüfungen ist unten berichtet.

---

## D. Statistische Nachrichten.

### I. Uebersicht der Frequenz-Verhältnisse.

#### Im Sommerhalbjahr 1858.

| Frequenz im Winterhalbjahr $18\frac{57}{58}$ | Abgang im Winterhalbjahr $18\frac{57}{58}$ | | Zugang im Sommerhalbjahr 1858. | Frequenz im Sommerhalbjahr 1858. | | | | | | | | | | S. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | zur Universität. | zu andrem Berufe. | | I. Gymn. | I. Real. | II. Gymn. | II. Real. | III.A. Gymn. | III.B. Gymn. | III. Real. | IV. | V. | VI. | |
| 280 | 7 | 31 | 44 | 21 | 5 | 28 | 13 | 23 | 29 | 19 | 54 | 49 | 45 | 286. |
| | 38 | | | | | | | | | | | | | |

#### Im Winterhalbjahr 1858/59.

| Frequenz im Sommerhalbjahr 1858. | Abgang im Sommerhalbjahr 1858. | | Zugang im Winterhalbjahr $18\frac{58}{59}$ | Frequenz im Winterhalbjahr $18\frac{58}{59}$. | | | | | | | | | | S. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | zur Universität. | zu andrem Beruf. | | I. Gymn. | I. Real. | II. Gymn. | II. Real. | III.A. Gymn. | III.B. Gymn. | III. Real. | IV. | V. | VI. | |
| 286 | 8 | 32 | 14 | 14 | 4 | 28 | 7 | 27 | 30 | 24 | 49 | 49 | 31 | 263. |
| | 40 | | | | | | | | | | | | | |

Unter den Schülern des Winterhalbjahres sind 261 dem evangelischen, 2 dem römisch-katholischen Glaubensbekenntniß zugehörige: einheimische sind darunter 101; solche, deren Eltern auswärts wohnen, 162.

II. Die **Maturitäts-Prüfung** haben in diesem Jahre 10 Zöglinge der Gesammtanstalt bestanden, und zwar zu Michaelis:

A. Die Gymnasial-Primaner:

1) Moritz Wilhelm Grußdorf, gebürtig aus Trossin bei Dommitzsch, 20 Jahr alt, evangelischer Confession, ein Sohn des verstorbenen Mühlenbesitzers Herrn Grußdorf zu Trossin. Derselbe war Schüler der Anstalt 7 J., in der Prima 2 J., und studirt Theologie in Halle.

2) Johann Bernhard Graser, gebürtig aus Guben, $17\frac{1}{2}$ Jahr alt, evangelischer Confession, ein Sohn des unterzeichneten Berichterstatters. Derselbe war vorher 4 J. Schüler des Gymnasiums zu Guben, darauf $4\frac{1}{2}$ J. des hiesigen Gymnasiums, und saß in der Prima 2 J.; er studirt Theologie und Philologie in Berlin.

3) Friedrich Karl Gottfried Kunad, gebürtig aus Kauklitz bei Belgern, 18½ J. alt, evangel. Confession, ein Sohn des Gutsbesitzers Herrn Kunad zu Kauklitz. Dieser besuchte das hiesige Gymnasium 6½ J., und saß in der Prima 2 J.; er studirt in Halle Mathematik und Philologie.

4) Reinhold Adalbert Roßberg, gebürtig aus Schildau, 21½ J. alt, evangel. Confession, ein Sohn des Schullehrers Herrn Roßberg d. Z. in Neukirchen bei Halle. Er war Schüler der Anstalt 9½ J., in der Prima 2 J., und studirt in Halle Mathematik.

5) Georg Otto Ulrich, gebürtig aus Torgau, 20 J. alt, evangel. Confession, ein Sohn des Kaufmanns und Senators Herrn Ulrich zu Torgau. Er genoß den Unterricht der Anstalt 11 J., in der Prima 2 J., und widmet sich dem Studium der Bergwissenschaften.

6) Karl Friedrich Albert Petri, gebürtig aus Weßnig bei Torgau, 19 J. alt, evangel. Confession, ein Sohn des evangel. Pfarrers Herrn Petri zu Weßnig. Dieser war 8 J. Zögling der Anstalt, davon 2 J. in der Prima, und studirt Theologie in Halle.

7) Louis Richard Johannes v. Funck, gebürtig aus Herzberg, 17½ J. alt, evangel. Confession, ein Sohn des Königlichen Regierungs-Rathes Herrn v. Funck d. Z. zu Torgau. Derselbe war auf unsrer Schule 8½ J., in der Prima 2 J., und studirt Rechts- und Cameralwissenschaften zunächst in Heidelberg.

B. Der Real-Primaner:

8) Otto Franz Ludwig Driesemann, gebürtig aus Dommitzsch, 17½ J. alt, evangel. Confession, ein Sohn des Königl. Vermessungs-Revisors Herrn Driesemann zu Torgau. Er war Zögling unserer Anstalt 8 J. und saß in der Real-Prima 2 J.: er hat sich dem Postfache gewidmet.

Zu dem gegenwärtigen Oster-Termin haben die Prüfung bestanden

Die Gymnasial-Primaner:

9) Karl Wilhelm Thieme, gebürtig aus Lebusa bei Dahme, 21½ J. alt, evangel. Confession, ein Sohn des evangel. Pfarrers Herrn Thieme zu Lebusa. Derselbe war auf dem hiesigen Gymnasium 7 J., in der Prima 2 J., und wird Theologie studiren in Halle.

10) Richard Bärwinkel, gebürtig aus Dalmin bei Perleberg, 18½ J. alt, evangel. Confession, ein Sohn des Superintendenten Herrn Bärwinkel zu Dalmin. Dieser besuchte die hiesige Anstalt 6½ J., die Prima 2 J., und gedenkt Philologie zu studiren, zunächst in Bonn.

Von den 8 Michaelis-Abiturienten wurden Graser, Kunad und v. Funck von der mündlichen Prüfung entbunden, und Driesemann erhielt das Zeugniß der Reife mit dem Prädicat „Vorzüglich bestanden". Von den Oster-Abiturienten ward Bärwinkel, obwohl er wegen der geringen Zahl der Examinanden der mündlichen Prüfung mit unterzogen wurde, der Entbindung von dieser, welche vorher beantragt war, von der Commission auch nach der Prüfung und protokollarisch als würdig erkannt.

III. Sonstiger **Abgang von der Schule.** Vom Anfang bis zum Schluß des Sommerhalbjahres sind abgegangen: aus VI. R. Stolze zum Müllergewerbe; aus V. G. v. Griesheim in Privat-Pension, O. Flügger mit den Pflegeeltern nach Stettin, A. Niebner mit der Mutter nach Halle; aus IV. O. Thärigen zur Landwirthschaft, M. Magnus mit den Eltern nach Schweidnitz, O. Fahr zum Seedienst; aus III.R. H. v. Bentivegni in Privat-Vorbereitung zum Militär, K. Renner zur Kaufmannschaft, W. Deichgräber zum Forstfach, L. v. Biela in Privat-Vorbereitung zum Militär, E. Trebsdorf mit den Eltern nach Dessau; aus III.G.R. Th. Beierle zur Kaufmannschaft; aus III.G.A. P. Arndt nach Schulpforta, W. Pflaumer auf das Gymn. in Wittenberg; aus II.R. F. Bernhardt zum Forstfach; aus II.G. F. Francke zur Kaufmannschaft, Th. Gensel (unfreiwillig) unbestimmt, F. Reitzenstein zur Landwirthschaft, Th. Schlott zur Kaufmannschaft; aus I.R. O. Langhammer zum Administrations-Subalterndienst, M. Heelemann zur Kaufmannschaft, P. Sommer zur Landwirthschaft, R. Graß und O. Freinzker zur Kaufmannschaft; aus I.G. E. Richter zur technischen Chemie; H. Koch zur Buchhandlung, O. Band auf das Gymnasium in Wittenberg.

Im Winterhalbjahre sind abgegangen: aus V. P. Kieß auf d. Gymn. zu Cotbus; aus IV. O. Schröder zur Kaufmannschaft, Th. Lemser zum Nadlergeschäft; aus III.R. K. Ziegler auf das Seminar zu Elsterwerda; aus III.G.B. K. Wittig zur Landwirthschaft; aus III.G.A. A. Grulich

nach Schulpforta; aus II.G. Koßling auf die Gewerbeschule in Potsdam, M. v. Lichtenberg zum Militär, H. Reußner auf d. Gymn. zu Luckau. — Weiter werden noch abgehen: aus V. G. Kunert zur Kaufmannschaft, R. Hoffmann desgl., H. Augustin desgl.; aus IV. P. Sauerteig auf die Realschule zu Halle, E. Rößler zur Kaufmannschaft, G. Rößler zum Forstfach; aus III.R. A. Todt zur Kaufmannschaft, A. Sickert desgl., E. Hoyer desgl., J. Barth desgl., O. Ernst desgl.; aus III.G.B. W. Hauffe zur Landwirthschaft; aus III.G.A. Th. Gelpke zur Landwirthschaft, O. Unverdorben zur Kaufmannschaft, desgl. H. Schneider u. O. Kayser, H. Schwarznecker zur Landwirthschaft; aus II.R. H. Hoyer u. H. Marx zur Kaufmannschaft; aus II.G. H. Flemming auf d. Gymn. zu Wittenberg, L. Friedemann zur Thierarzeneikunde; aus I.R. H. Dihm mit den Eltern auf die Realschule zu Perleberg.

## IV. Verzeichniß der Schüler des Winterhalbjahres 1858/59.

| Name. | Heimath. (Wohnort der Eltern.) |
|---|---|
| **1) Gymnasial-Prima.** | |
| Ordn. 1. | |
| Thieme 1 | Lebusa b. Dahme. |
| Bärwinkel | Dalmin b. Perleberg. |
| Hasemann 1 | Torgau. |
| Schumann 1 | Herzberg. |
| Rößler 1 | Neuerstadt b. Schweinitz. |
| Schiering | Zwiesigkow b. Jessen. |
| Ordn. 2. | |
| Bärensprung | Belgern. |
| Müller 1 | Liebenwerda. |
| Elevogt | Torgau. |
| Hoffmann 1 | Süptitz b. Torgau. |
| Todt 1 | Düben. |
| Kupfer | Schmiedeberg. |
| Graser | Torgau. |
| Schneider 1 | Schmiedeberg. |
| **2) Real-Prima.** | |
| Ordn. 2. | |
| Jahn 1 | Torgau. |
| Hoffmann 2 | Süptitz b. Torgau. |
| Leibolph | Ortrant. |
| Dihm | Torgau. |
| **3) Gymnasial-Secunda.** | |
| Ordn. 1. | |
| Dietz | Magdeburg. |
| Röttig | Torgau. |
| Seyfert | Saathain b. Elsterwerda. |
| Müller 2 | Liebenwerda. |
| Stern 1 | Klitzschen b. Torgau. |
| Hasemann 2 | Torgau. |
| Ordn. 2. | |
| Francke 1 | Torgau. |
| Reußner | Liebenwerda. |
| Rothmann | Torgau. |
| Koßling | Senftenberg. |
| Hoffmann 3 | Torgau. |
| Rupp | Eilenburg. |
| Kieß 1 | Senftenberg. |
| Flemming 1 | Torgau. |
| Kretzschmann | Belgern. |
| Hauptmann | Torgau. |
| Graß 1 | Zwethau b. Torgau. |
| Friedemann 1 | Patschwig b. Schmiedeberg. |

| Name. | Heimath. |
|---|---|
| Paulack 1 | Ruhland. |
| v. Lichtenberg | Torgau. |
| Hensoldt | Torgau. |
| v. Bömcken | Brandenburg. |
| Kühne | Plossig bei Prettin. |
| Richter 1 | Polbitz b. Dommitzsch. |
| Schlott | Rotta b. Wittenberg. |
| Schillinger 1 | Schweinitz. |
| v. Waldau | Torgau. |
| Schneider 2 | Ruhland. |
| **4) Real-Secunda.** | |
| Ordn. 1. | |
| Hoyer 1 | Herzberg. |
| Marx 1 | Torgau. |
| Schlipphacke | Prettin. |
| Ordn. 2. | |
| Krüger 1 | Zschackau b. Torgau. |
| Schröder 1 | Dommitzsch. |
| Thieme 2 | Lebusa b. Dahme. |
| Seifenheyner | Prettin. |
| **5) Gymnasial-Ober-Tertia.** | |
| Ordn. 1. | |
| Gelpke 1 | Dommitzsch. |
| (Grulich) | Elsnig b. Torgau. |
| Kerstan | Ruhland. |
| Mehliß | Torgau. |
| Schumann 2 | Torgau. |
| Richter 2 | Plossig b. Prettin. |
| Ziegler 1 | Ruhland. |
| Unverdorben | Dahme. |
| Werner | Wildenhain b. Torgau. |
| Kayser | Züllsdorf b. Torgau. |
| Ordn. 2. | |
| Schwarznecker | Repitz b. Torgau. |
| Gelpke 2 | Dommitzsch. |
| Schneider 3 | Torgau. |
| Violet | Annaburg. |
| Koch 1 | Zschackau b. Torgau. |
| Ebermann | Torgau. |
| Jähnichen | Düben. |
| Rost | Dommitzsch. |
| Schlabitz | Schmiedeberg. |
| Flachs 1 | Schlieben. |
| Graß 2 | Zwethau b. Torgau. |
| v. Mosch | Torgau. |

| Namen. | Heimath. |
|---|---|
| Kröbel | Torgau. |
| Richter 3 | Hohenleipisch b. Elsterwerda. |
| Zuckschwerdt | Schmiedeberg. |
| Steinhardt | Torgau. |
| v. Wietersheim | Torgau. |

## 6) Gymnasial-Unter-Tertia.

Ordn. 1.

| Namen. | Heimath. |
|---|---|
| Wittig | Coßdorf b. Mühlberg. |
| Eberhardt | Torgau. |
| Meyer | Zschakau b. Torgau. |
| Bucke 1 | Großtreben b. Prettin. |
| Bucke 2 | Großtreben b. Prettin. |
| Rittler | Torgau. |
| Sickert 1 | Torgau. |
| Zetzsch 1 | Prettin. |
| Walther | Torgau. |

Ordn. 2.

| Namen. | Heimath. |
|---|---|
| Lubley | Dautzschen b. Prettin. |
| Hollmig | Torgau. |
| Metzrath | Liebenwerda. |
| Bachler | Döhlen b. Torgau. |
| Goßmann | Düben. |
| Siegold | Gorden b. Elsterwerda. |
| Griehl | Zinna b. Torgau. |
| Mannschatz | Thammenhain b. Wurzen. |
| Stern 2 | Herzberg. |
| Gr. v. Schmettau | Torgau. |
| Müller 3 | Torgau. |
| Moritz | Torgau. |
| Herwig | Eilenburg. |
| Francke 2 | Torgau. |
| Roßberg | Schweinitz. |
| Hauffe | Schildau. |
| Flemming 2 | Plossig b. Prettin. |
| Scheibemantel | Kroppen b. Ortrand. |
| Barth 2 | Torgau. |
| Döring | Mühlberg. |
| v. Schaper | Liebenwerda. |

## 7) Real-Tertia.

Ordn. 1.

| Namen. | Heimath. |
|---|---|
| Roßmeyer | Belgern. |
| Todt 2 | Düben. |
| Marx 2 | Ibitz b. Bromberg. |
| Wolle 1 | Torgau. |
| Sickert 2 | Torgau. |
| Ernst 1 | Torgau. |
| Karl 2 | Torgau. |
| Lehmann 1 | Torgau. |
| Friedemann 2 | Patschwig b. Schmiedeberg. |
| Ziegler 2 | Herzberg. |
| Großmann 1 | Audenhain b. Schildau. |
| Herold | Herzberg. |
| Hoyer 2 | Herzberg. |
| Deutschmann | Holzdorf b. Schweinitz. |

Ordn. 2.

| Namen. | Heimath. |
|---|---|
| Slominsky | Torgau. |
| Brée | Torgau. |
| Barth 3 | Torgau. |
| Ludwig | Wittenberg. |
| Martin | Torgau. |
| Jahn 2 | Torgau. |
| Mann 1 | Torgau. |
| Simon | Torgau. |
| Große 1 | Dahme. |
| Ernst 2 | Schlieben. |

## 8) Quarta.

Ordn. 1.

| Namen. | Heimath. |
|---|---|
| Brandis | Dommitzsch. |
| Richter 4 | Hohenleipisch b. Elsterwerda. |
| Sauerteig | Eilenburg. |
| Schröder 2 | Torgau. |
| Lichtenfels | Torgau. |
| Petzsch 1 | Sossa b. Düben. |
| Wagner 1 | Torgau. |
| Ulrich | Torgau. |
| Schirrmeister | Dommitzsch. |
| Barth 4 | Torgau. |
| Rößler 3 | Torgau. |
| Schillinger 2 | Torgau. |
| v. Funck | Torgau. |
| Hentschel | Boragk b. Mühlberg. |
| Paulack 2 | Ruhland. |
| v. Briesen | Torgau. |
| Otto 1 | Herzberg. |
| Kartheuser | Döbern b. Torgau. |
| Mechel | Jessen. |
| Bertram | Paschwig b. Eilenburg. |
| Junge | Torgau. |
| Semmt | Zwethau b. Torgau. |
| Köhler | Dommitzsch. |
| Hirsch | Hohenleipisch b. Elsterwerda. |

Ordn. 2.

| Namen. | Heimath. |
|---|---|
| Hasemann 3 | Torgau. |
| Uschner | Torgau. |
| Schreiber | Ammelgoßwitz b. Belgern. |
| Röthing | Dommitzsch. |
| Wagner 2 | Mockritz b. Torgau. |
| Junker | Schweinitz. |
| Stephann | Martinskirchen b. Belgern. |
| Winkler | Mühlberg. |
| Bormann | Liebenwerda. |
| Rehse | Großtreben b. Prettin. |
| Wilke 1 | Sitzenroda b. Schildau. |
| Eppner | Torgau. |
| Hönecke | Torgau. |
| Otto 2 | Brucke b. Prettin. |
| Thörmer | Torgau. |
| Schmidt | Döbern b. Torgau. |
| Freygang | Liebenwerda. |
| Lemser | Liebenwerda. |
| Höpfel | Strelln b. Eilenburg. |
| Zander | Dommitzsch. |
| Böttcher | Torgau. |
| Tinney 1 | Torgau. |
| Rößler 3 | Gräfendorf b. Torgau. |
| Schenck | Torgau. |
| Schlobach | Herzberg. |

## 9) Quinta.

Ordn. 1.

| Namen. | Heimath. |
|---|---|
| Clauswitz 1 | Torgau. |
| Rusche | Kranichau b. Torgau. |
| Stelzner | Greudnitz b. Dommitzsch. |
| Clauswitz 2 | Torgau. |
| Kieß 2 | Senftenberg. |
| Kunert | Dommitzsch. |
| Stiefel 1 | Torgau. |
| Protz | Döllingen b. Elsterwerda. |
| Wolle 2 | Torgau. |
| Wagner 3 | Großtreben b. Prettin. |
| Kreitlow | Torgau. |

| Namen. | Heimath. |
|---|---|
| Zetzsch 2 | Prettin. |
| Krüger 2 | Tüßnitz b. Pretzsch. |
| Wille | Torgau. |
| Augustin | Herzberg. |
| Große 2 | Plossig b. Prettin. |
| Winkler 1 | Pressel b. Düben. |
| Kunad | Kauklitz b. Mühlberg. |
| Hoffmann 4 | Schmiedeberg. |
| Neupert | Köln. |
| Lessing | Liebenwerda. |
| Thärigen | Döbern b. Torgau. |
| Neumüller | Dommitzsch. |
| Tinney 2 | Torgau. |
| Flachs 2 | Schlieben. |
| Großmann 2 | Jessen. |
| Hochauf | Ahlsdorf b. Schönewalde. |
| **Ordn. 2.** | |
| Lubley 2 | Dautzschen b. Prettin. |
| Heinricy 1 | Schmiedeberg. |
| Wilke 2. | Sitzenroda b. Schildau. |
| Schwerdt | Liebenwerda. |
| Voigt | Poßberga b. Herzberg. |
| Hoffmann 5 | Dommitzsch. |
| Barack | Prettin. |
| Griehl 2 | Lebien b. Prettin. |
| Rasch | Torgau. |
| Boldt | Torgau. |
| Janecke 1 | Torgau. |
| Passow | Sitzenroda b. Schildau. |
| Scharsich | Lauchstädt. |
| Petzsch 2 | Cossa b. Düben. |
| Bretschneider | Torgau. |
| Sanne | Stendal. |
| Krug. | Großtreben b. Prettin. |
| Hubemann | Torgau. |
| Schneider 4 | Torgau. |
| Kohl. | Torgau. |
| Krämer | Torgau. |
| Gelpke 3 | Dommitzsch. |

**10) Sexta.**

| Namen. | Heimath. |
|---|---|
| **Ordn. 1.** | |
| Zschiesing | Torgau. |
| Flügel. | Torgau. |
| Wenck | Torgau. |
| Stiefel 2. | Torgau. |
| Winkler 2 | Eilenburg. |
| Koch 2. | Zschakau b. Torgau. |
| Wendt | Hohenleipisch b. Elsterwerda. |
| Schönfeld | Torgau. |
| Jahn 3. | Schweinitz. |
| Hoffmann 6. | Dommitzsch. |
| Handrick | Torgau. |
| Brandt. | Torgau. |
| Karl 2. | Torgau. |
| Rauck | Torgau. |
| Jentzsch. | Torgau. |
| Eberhardt 2 | Torgau. |
| Paul. | Torgau. |
| Langöhr. | Torgau. |
| Otto 3 | Torgau. |
| Mann 2 | Torgau. |
| **Ordn. 2.** | |
| Krug 2 | Großtreben b. Prettin. |
| Dunzelt | Torgau. |
| Bucher. | Torgau. |
| Heyer | Torgau. |
| Winckelmann | Herzberg. |
| Pöhler. | Torgau. |
| Karl 3 | Torgau. |
| Janecke 2. | Torgau. |
| Heinricy 2 | Schmiedeberg. |
| Röber | Torgau. |
| Michaelis. | Schlieben. |

## III. Unterrichtsmittel.

A. Die **Schul-Bibliothek** erhielt folgende Vermehrung:

1) an Geschenken a) von dem vorgesetzten Hohen Königl. Ministerium: 1) Crelle's Journal für Mathematik, Bd. 54 u. 55. — 2) Rheinisches Museum für Philologie, Bd. 12. u. 13. — 3) Ovidii Tristia ed. Loers.

b) von dem Director der Königl. Ritter-Akademie zu Liegnitz Herrn Prof. Dr. Sauppe das in besondrer Liebe und Treue dem hiesigen Gymnasium, der früheren vieljährigen Stätte seiner reich gesegneten Wirksamkeit, mit gewidmete treffliche Werk: Themen zu lateinischen Aufsätzen für die oberen Klassen höherer Lehranstalten (in einem Pracht-Exemplar).

c) von einem ehemaligen Zögling des hiesigen Gymnasiums die von ihm unter dem angenommenen Namen P. E. L. Lots verfaßte schöne deutsche Uebersetzung von Virgil's Aeneide, 2. Aufl. Leipz. 1858. (Der Herr Verfasser wollte auch bei dieser Schenkung seinen wahren Namen nicht offenbaren.)

2) durch Ankauf a) aus dem Klügelschen Legate: 1) Carmina Homerica ed. Imm. Bekker Vol. I. II. 1858. — 2) Eustathii Commentarii in Homeri Iliadem et Odysseam, cum Indice M. Devarii. Tom. I—VII. — 3) Fasti Horatiani scr. Franke. — 4) Bibliotheca scriptorum classicorum et latinorum von W. Engelmann. — 5) Aug. Böckh's gesammelte kleine Schriften. — 6) Georg Curtius, Grundzüge der griechischen Etymologie, 1. Th. — 7) L. Preller, Römische Mythologie. — 8) J. C. F. Schaub's gesammelte Schriften, herausgeg. von F. A. Eckstein. — 9—11) die

lateinischen Sprachlehren von F. Schulz 4. Ausg. und von Berger 3. Ausg. — 12) J. und W. Grimm, deutsches Wörterbuch, Bd. 2, Lief. 6. — 13) Geschichte Englands von R. Pauli, 5. Th. — 14) Encyklopädie der Wissenschaften von Ersch und Gruber, I. 67. — 15—16) Jahn's neue Jahrbücher und Zeitschrift für Alterthumswissenschaft, Jahrg. 1857.

b) aus der Glasewaldschen Stiftung: 17) Berghaus, Physikalischer Atlas (Restitilgung der bisherigen Abschlagszahlungen). — 18) Ritter's Erdkunde, 18. Th., 3. Buch, 1. Bd. — 19) Gervinus, Geschichte des 19. Jahrhunderts, 3. Bd. — 20) Ernst Curtius, Griechische Geschichte, 1. Bd. — 21) Lewis, Untersuchungen über die Glaubwürdigkeit der altrömischen Geschichte, übers. von Liebrecht, Bd. 1. u. 2.

B. Für die **Schüler-Lesebibliothek** wurden folgende Bücher angeschafft:

1) Hoffmann, Jugendfreund 1858. — 2) Nieritz, Jugendbibliothek 1858. 6 Bde. — 3) Berghaus, Was man von der Erde weiß. 23—28. Lief. — 4) Kletke, Aus fernen Zonen. (Fortsetzung der Reise des Prinzen Adalbert von Preußen.) 12—24. Lief. — 5) Pertz, die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. 35—37. Lief. — 6) Förster, Preußen's Helden. 121—130. Lief. — 7) Firmenich, Germanien's Völkerstimmen. 22. Lief. — 8) Petermann, Geographische Mittheilungen 1858. 1 — 12. Heft. — 9) Kurz, Geschichte der deutschen Literatur. 33—36. Lief. — 10) Masius, die gesammten Naturwissenschaften. 14—25. Lief. — 11) Barth, Reisen in Afrika. 4. u. 5. Bd. — 12) Göbel, Bibliothek gediegener französischer Werke. 4 Bde. — 13) Düntzer, Erläuterungen zu den deutschen Classikern. 11—13. Heft. — 14) Grube, Taschenbuch der Reisen. 2. Jahrgang. — 15) Gödecke, Grundriß zu der Geschichte der deutschen Literatur. 2. Bd. Schluß. 16) Menzel, Deutsche Dichtung. 1—16. Lief. — 17) Ungewitter, Die Preußische Monarchie. 1—10. Lief. — 18) Berghaus, Deutschland und seine Bewohner. 1—4. Lief. — 19) Gervinus, Geschichte des XIX. Jahrh. 3. Bd. — 20) Schwegler, römische Geschichte. 3. Bd. — 21) Klöden, Handbuch der Erdkunde. 1. Bd. — 22) Vischer, Erinnerungen u. Eindrücke aus Griechenland. — 23) Schaub, gesammelte Schriften. — 24) Beck, Geschichte der Griechen und Römer. 3. Aufl. — 25) Kutzner, Geographische Bilder. 2 Bde. — 26) Schubert, vermischte Schriften. — 27) Fix, Uebersichten zur äußeren Geschichte des preußischen Staats. — 28) Tiedge's Leben und poetischer Nachlaß. 3 Bde. — 29) Glaubrecht, die Heimathlosen. — 30) Forster, Friedrich Wilhelm, der große Churfürst. — 31) Prutz, neue Gedichte. — 32) Kopp, römische Literaturgeschichte und Alterthümer. — 33) Erdmann, Vorlesungen über akademisches Leben u. Studium. — 34) Töpper, historisch-comparative Geographie von Preußen. — 35) Wohlfarth, Philipp Melanchthon. — 36) Michelet, das Insekt. — 37) Findel, die classische Periode der deutschen Nationalliteratur. — 38) Peschel, Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen. — 39) Heinzelmann, das deutsche Vaterland in Reisebildern u. Scizzen. 1. Bd. — 40) Fischer, die Selbstbekenntnisse Schiller's. — 41) Klüpfel, Gustav Schwab's Leben und Wirken. — 42) Grube, Biographieen aus der Naturkunde. — 43) Wägner, das Buch vom Feldmarschall Radetzky. — 44) Preller, römische Mythologie. — 45) Horn, die Spinnstube für 1859. — 46) Ahrens, Abriß einer genealogischen Geschichte der Staaten. — 47) Lewes, Göthe's Leben und Schriften. 2 Bde. — 48) Hoffmann, Erzählungen für die Jugend. 5 Bdchen. — 49) Birnbaum, das Wasser u. seine Quellen. — 50) Wägner, Hellas. 2 Bde. — 51) Gelzer, die neuere deutsche Nationalliteratur. 1. Bd. — 52) Gerstäcker, Richter's Reisen. 5. Aufl. 3 Bde. — 53) Coutelle, Pharus am Meere des Lebens. — 54) Seinecke, der christliche Glaube. — 55) Hartwig, der hohe Norden. — 56) v. Horn, Erzählungen für die Jugend. 5 Bdchen. — 57) Wernicke, die Geschichte der Welt. 3 Bde. — 58) Biedermann, Staatengeschichte der neuesten Zeit. 1. Bd. — 59) Livingstone, Erforschungsreisen im Innern Afrika's. — 60) Steger, Cooks Reisen um die Welt. — 61) Carlyle, Geschichte Friedrichs II. von Preußen. 1. Bd. — 62) Stahr, Lessing. Sein Leben u. seine Werke. 2 Bde. — 63) Munk, Geschichte der römischen Literatur. 1. Bd. — 64) Paldamus, deutsche Dichter und Prosaisten. 1. Bd. Schluß. — 65) Weber, allgemeine Weltgeschichte. 1. u. 2. Bd. — 66) Schauenburg, Reisen in Afrika. 1. Bd. — 67) Arendts, naturhistorischer Schulatlas. — 68) Volger, das Buch der Erde. 2 Bde. — 69) Birnbaum, das Reich der Wolken. — 70) Schmidt, Kant's Leben. — 71) Andree, geographische Wandrungen. 2 Bde. — 72) Schmidt, aus der Jugendzeit des großen Kurfürsten. — 73) Schmidt, Kriegsruhm u. Vaterlandsliebe. — 74) Viehoff, Göthe's Leben. 4 Bde. — 75) Böttger, das Mittelmeer. — 76) Andersen, Mährchen für Jung und Alt. (Ausgabe c. 130 Thaler.)

C. Zu den **naturwissenschaftlichen Sammlungen** sind angeschafft worden:

1) für den Unterricht in Physik und Chemie: eine Glasglocke zur Darstellung akustischer Schwingungen; ein Apparat für Spiegelgesetze, desgl. für Brechung der Lichtstrahlen, desgl. zur Darstellung gefärbter

Schatten; ein Stahlspiegel; ein Apparat zur Erläuterung des elektrischen Nebenstromes; mehrere Glaswaaren, Reparaturen u. Chemikalien. Außerdem wurden sämmtliche astronomische Apparate, welche dem bisher hier bestandenen astronomischen Vereine zugehörten, angekauft, worunter ein Newton'sches Spiegelteleskop, ein Mittagsfernrohr mit Gestelle und Declinationskreis, mehrere Sternkarten u. dergl.. (Von dem Kaufpreis von 100 Thlr. sind zunächst 36 Thlr. 15 Sgr. gezahlt.)

2) für den Unterricht in Naturbeschreibung: eine größere Anzahl von Naturalien aus dem wandernden Cabinet des Herrn Platow, worunter 2 Schnäbel vom Albatros, 1 Gebiß vom Haifisch, 1 Rückenschild von einer jüngeren Riesenschildkröte, 1 Löwen-Schädel, 1 Hirscheber-Schädel, einige Schlangen u. Lurche in Spiritus, 1 Skorpion, 1 Mollucken-Krebs, 1 Seestern, 3 Seeigel, verschiedene Thier-, Pflanzen-Korallen u. Moospolypen; Bernstein-Stücke mit Insecten-Einschlüssen. (Zu dem Kaufpreis von 50 Thlr. kamen 37 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. aus den Eintrittsgeldern der Schüler zu dem genannten Cabinet auf, welche zu diesem Zweck der Schule belassen wurden; und 12 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. wurden aus der etatsmäßigen Summe für das Physikalische Cabinet gezahlt.)

D. Als neue Vorlagen für den **Schreib- und Zeichenunterricht** wurden angeschafft:

Hertzsprung's Schreibschule, Schulvorschriften und Contoschrift; Rößler, Arbeiten des Bautischlers, 3 Hfte.; Eisenlohr's Bauverzierungen in Stein, 1. Hft.; Walluff u. Kickelhayn, Stadt-, Land- und Gartenhäuser, Lief. 2—4.

---

## IV. Unterstützungen der Schüler.

A. Aus den **Legaten** erhielten;

1) Schröder'sche Tischgelder die Choristen: Rößler 1., Rättig, Friedemann, Eberhardt, Zetzsch, Barth, Köhler, Rößler 2.; zusammen 152 Thlr.

2) Cantorei-Legate die Choristen: Rößler 1., Müller 1., Eberhardt, Ernst, Ebermann, Leidolph, Müller 3., Rost; 45 Thlr.

3) Das Legat des Gesangvereines die Choristen: Rost und Leidolph; zusammen 3 Thlr.

4) Das Luther-Legat der Chorist: Hasemann, 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

5) Das Villaume-Legat die Choristen: Hoffmann und Brandis; zusammen 3 Thlr. 15 Sgr.

6) Das Prager-Unruh'sche Lagat die Choristen: Karl, Brée, Lehmann und Hönecke; zusammen 3 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf.
(Hierzu kamen vom Ertrage des Weihnachtsingens zur Vertheilung unter die Choristen 151 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf.: so daß aus diesen Quellen zusammen dem Singechor eine Einnahme von 359 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf. zufloß.)

7) Das Christiani'sche Legat erhielten: Grußdorf, Roßberg, Petri, Hasemann 1., Bärensprung, Müller 1.; zusammen 33 Thlr.

8) Das Stempel'sche Legat: Rößler 1. und Thieme 2.; zusammen 7 Thlr.

9) Das Schanz'ische Legat: Bärensprung und Dihm; zusammen 7 Thlr.

10) Das Kirchner'sche Legat: Mehliß, Simon, Schenk, Rost, Höpfel, Dihm; zusammen 3 Thlr.

11) Von den für die Stuben-Oberen des Pensionates bestimmten Legaten erhielten:
a) die Schröder'schen Prämien: Todt 1., Kupfer, Leidolph, Kieß, Paulack 1., Kühne 1., Hoyer 1., Schillinger 1., Kerstan; zusammen 32 Thlr.
b) die Prämien aus dem Prager-Unruh'schen Legate: Todt 1., Kupfer, Koßling, Leidolph; zusammen 12 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf.
c) die Müller-Amsinck'sche Prämie: Todt 1., 5 Thlr.

12) Die Stiftungsgelder für Schwimmschüler erhielten: Brée, Simon, Schenck; zusammen 4 Thlr. — Außerdem kam für denselben Zweck, durch die gewogentliche Bewilligung des Hochlöbl. Commando's des 20. Infanterie-Regimentes hierselbst, als Inhabers der Schwimmanstalt, wonach

jährlich von den seitens der Gymnasiasten zu entrichtenden Schwimm-Unterrichtsgeldern ein Fünftheil des Mehr-Ertrages über 150 Thlr. erlassen wird zu Gunsten der bedürftigsten und würdigsten unter den Schwimmschülern, in diesem Jahre den letztgedachten die Summe von 15 Thlr. 15 Sgr. zu Gute, für 9 Schüler zu ganzem, für 7 zu theilweisem Erlaß.

13) Hierzu kamen auch in diesem Jahre: a) 30 Thlr. zu Bücher-Prämien, wovon 16 Thlr. aus dem Schröderschen Legat zu diesem Zweck, und 14 Thlr. Zuschuß aus der Gymnasial-Casse; und b) 8 Thlr. aus dem Schröderschen Legat zur Vertheilung unter diejenigen Primaner, welche bei dem Oster-Actus redend auftreten. Die Empfänger dieser Prämien sind oben unter C. bei den Feierlichkeiten genannt.

B. Die Summe der gewährten halben und ganzen Schulgeld-Befreiungen betrug, mit Ausschluß der an sich freien Söhne von Lehrern der Anstalt, 344 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf.

C. **Freitische** wurden wöchentlich gewährt: 93. Es gaben deren die Herren: Oberfeuerwerker Aehle 1, Gasthausbesitzer Apelt 2, Prof. Dr. Arndt 3, Bürgermeister Bärwinkel 1, Justitiar Brunner 1, Brauereibesitzer Bürger 1, Bäckermeister Drasdo 1, Frau Dr. Fiedler 1, Hr. Galanterie-Arbeiter Fränkel 1, Steuercontroleur Fromm 1, Regierungs-Rath v. Funck 10, Geometer Funke 1, Bäckermeister Gericke 1, Gymn.-Dir. Dr. Graser 2, Lieutenant v. Griesheim 3, Superintendent Hauptmann 1, Gymnasiallehrer Hertel 1, Steuer-Rendant Hobe 1, Divisionsprediger Dr. Holberg 2, Amtmann Huth 2, Kaufmann Jahn 1, Major Jerrentrupp 1, Brauereibesitzer Kießler 1, Gymnasiallehrer Kleinschmidt 2, Kämmerei-Rendant Kluge 2, Apotheker Knibbe 2, Sanitäts-Rath Dr. Köppe 1, Maurermeister Krah 1, Forstkassen-Rendant Kreitlow 1, Gasthausbesitzer Kröbel 1, Seilermeister Lademann 2, Fleischermeister Lehmann 2, Kaufmann Lindenhahn 1, Oekonom Mannschatz 1, Conditor Menn 1, Schuhmachermeister Mückenberger 1, Fleischer Müller 2, Oekonom Münch 2, Buchbindermeister Petreins 1, Klempnermeister Präger 1, Rechtsanwalt Rittler 2, Stabsarzt Dr. Schillinger 1, Senator Steinkopf 2, K.-G.-Director Stehlich 1, Oberst v. Stubnitz 1, Lehrer Süptitz 1, Brauereibesitzer Tümmel 1, Kaufmann Thörmer 2, Buchdruckereibesitzer Tragmann 2, Dr. Wagner 1, Maurermeister Wenck 2, Kaufmann Wenzel 1, Amtmann Wenzel 1, Gasthausbesitzer Werner 4, Posamentier Werthmann 3, Fr. v. Wietersheim 1, Hr. Apotheker Wietzer 4. — Außerdem gewährten an einzelne Schüler Unterstützungen in Geldspenden die Herren: Kaufmann J. Barth 1 Thlr., Bettega 1 Thlr., Diakonus Bretschneider in Belgern 4 Thlr., Pfarrer Dahle in Sitzenroda 4 Thlr., Agent Giesel 8 Thlr., Divisionsprediger Dr. Holberg 4 Thlr., Kaufmann Jahn 1 Thlr., Senator Kinder 1 Thlr., Kaufmann Kinder 1 Thlr., Apotheker Knibbe 1 Thlr., Gasthausbesitzer Kröbel 1 Thlr., Rechtsanwalt Moritz 6 Thlr., Rechtsanwalt Rittler 8 Thlr., Madame Schubert 8 Thlr., K.-G.-Rath Slevogt 1 Thlr., Senator Steinkopf 2 Thlr., Postmeister Steube 8 Thlr., Senator Ulrich 4 Thlr., Maurermeister Wenck 1 Thlr., Apotheker Wietzer 2 Thlr.; außerdem die Freimaurer-Loge 5 Thlr. Zusammen 72 Thlr.

Für alle diese reichen Spenden sei den edlen Wohlthätern unsrer Schüler auch im Namen der Anstalt der tiefste Dank dargebracht.

---

Schließlich beehre ich mich, die Wohllöblichen Städtischen Behörden und alle Gönner und Freunde unsres Gymnasiums, zugleich im Namen des Lehrer-Collegiums, ganz ergebenst zu den bevorstehenden Schulfeierlichkeiten einzuladen, von welchen

die öffentliche Prüfung aller Classen am Freitag den 15. April Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an abgehalten,

der **Schröder'sche Stiftungs-Actus** aber am Palmsonntag den 17. April Abends von 7 Uhr an begangen werden soll.

---

Die Ordnung der gedachten öffentlichen Prüfung wird folgende sein:

**Vormittags 8—12 Uhr.**

Morgenandacht.
Tertia, Gymn. A. u. B. u. Real., Religionslehre. Archidiakonus Bürger.
Quinta. Lateinisch. Gymnasiallehrer Michael.
Sexta. Rechnen. Gymn. Hülfslehrer Lehmann.
Declamation.
Real-Tertia. Physik. Gymnasiallehrer Weber.
Gymn.-Secunda. Griechisch (Homer). Gymnasiallehrer Kleinschmidt.
Gymn.-Prima. Lateinisch (Tacitus). Graser.
Declamation. — Stilles Gebet.

**Nachmittags 2—4 Uhr.**

Choralgesang.
Real-Prima u. Secunda. Englisch. Gymnasiallehrer Dr. Dihm.
Gymn.-Unter-Tertia. Mathematik. Candidat Müller.
Gymn.-Ober-Tertia. Französisch. Gymnasiallehrer Dorry.
Quarta. Geschichte. Candidat Schmelzer.
Declamation. — Stilles Gebet.

---

Der Beschluß des Schuljahres wird Montags den 18. April erfolgen mit der Censur, der Prämien-Ertheilung und der Translocation. Die Ferien währen bis zum 1. Mai. Das neue Schuljahr beginnt am 2. Mai mit der öffentlichen Aufnahme-Prüfung, welcher Tags darauf die Eröffnung des Unterrichts folgt.

Torgau, den 8. April 1859.

**Dr. Friedr. Wilh. Graser,**
Gymnasial-Director.




LI 16.590.5
In wie weit hat Livius den Polybius
Widener Library 006036189
3 2044 085 208 445

